

SG

Februar 2019

Die bessere Hälfte - Jüdische Künstlerinnen bis 1938 The Better Half - Jewish Women Artists Before 1938

Vally Wieselthier - Entwerferin von Pressglas für Henry G. Schlevogt, New York / Gablonz, 1930-1937
Auszug aus Ausstellungskatalog „Die bessere Hälfte - Jüdische Künstlerinnen bis 1938“

Ausstellungskatalog
Die bessere Hälfte -
Jüdische Künstlerinnen bis 1938
The Better Half -
Jewish Women Artists Before 1938
Hrsg. Andrea Winklbauer und Sabine Fellner
im Auftrag des Jüdischen Museums Wien

Abb. 2018-1/83-01
Ausstellungskatalog
„Die bessere Hälfte - Jüdische Künstlerinnen bis 1938“
Jüdisches Museum Wien 4. November 2016 bis 1. Mai 2017
Einband, ISBN 978-3-99300-274-9, 235 Seiten, € 99,95 + Porto



Diese Publikation erschien zur Ausstellung
„Die bessere Hälfte - Jüdische Künstlerinnen
bis 1938“ des Jüdischen Museums Wien
4. November 2016 bis 1. Mai 2017

Jüdisches Museum Wien 2016
Dorotheergasse 11, 1010 Wien / Vienna
Gesamtleitung / Director: Danielle Spera
Kuratorinnen / Curators:
Andrea Winklbauer, Sabine Fellner
WEB www.jmw.at
WEB <http://www.jmw.at/de/museumsshop>
MAIL info@jmw.at
ISBN 978-3-99300-274-9
235 Seiten, €99,95 + Porto / Amazon.DE

© Jüdisches Museum Wien/Jewish Museum Vienna
sowie bei den Autoren / and the authors
© 2016 für die Buchhandelsausgabe:
Metroverlag - Verlagsbüro W. GmbH

Bilder Einband / Rückseite:
Bettina Ehrlich-Bauer, Selbstportrait, 1928,
Fotografie nach dem verschollenen Gemälde
(nachkoloriert), © Archiv des Belvedere, Wien /
Margarete Hamerschlag, Mädchenbild, um 1917
Jüdisches Museum Wien, Inv. Nr. 24588

Inhalt

Danielle Spera
In das Rampenlicht! / Into the Limelight!

Sabine Fellner, Andrea Winklbauer
Die bessere Hälfte. Jüdische Künstlerinnen aus Wien
1860-1938 - Eine Wiederentdeckung / The Better Half:
Rediscovering Jewish Women Artists from Vienna from
1860 to 1938

Die erste: Tina Blau / The First Woman: Tina Blau

Sabine Fellner
„Schade, daß sie in dem Wahne lebt, Männerarbeit tun
zu wollen, dafür ist sie nicht geboren“ - Teresa Feodo-
rowna Ries / „It's a pity she suffers from the delusion
that she can do men's work that she was not born to do,“
- Teresa Feodorovna Ries

Dieter J. Hecht
Gib dem Mädchen Unterricht nach seiner Weise /
Start girls off on the way they should go

Ausbildung / Study

Tamara Loitfellner
Kunstschaffend - Weiblich - Jüdisch. Die Rolle jüdi-
scher bildender Künstlerinnen in Österreich vor 1938 /
Artist - Female - Jewish: The Role of Jewish Visual
Artists in Austria Before 1938

Vereinigungen und Ausstellungsmöglichkeiten /
Artists' Associations and Exhibitions

Silvie Aigner
Jüdische Bildhauerinnen in Österreich um die
Jahrhundertwende / Jewish Sculptresses in Austria at
the Turn of the Century

Eine weibliche Avantgarde / Female Avant-Garde

Iris Meder
„Arbeitende Frauen“ -
jüdische Designerinnen und Architektinnen /
Working Women - Jewish Designers and Architects



Kunsth Handwerk und Wiener Werkstätte /
Handicrafts and the Wiener Werkstätte

Wolfgang Krug

„Diese arme, das Übertriebene suchende Gesellschaft-
Broncia Koller-Pinell und Wien um 1900 /

„This poor, excessive society“ -

Broncia Koller-Pinell and Fin-de-Siècle Vienna

Netzwerke und Freundschaften /
Networks and Friendships

Akt / Life Drawing

Christian Maryška

Hoffentlich gefällt's Ihnen bei uns in Wien.

Jüdische Gebrauchsgrafikerinnen bis 1938 /

„We hope you like it here with us in Vienna“ -

Jewish Female Commercial Artists Before 1938

Eine weibliche Moderne zwischen 1918 und 1938 /
Female Modernism Between 1918 and 1938

Sozialkritische und politische Kunst /
Socially Critical and Political Art

Andrea Winklbauer

Bettina Ehrlich-Bauer und die Neue Sachlichkeit /

Bettina Ehrlich-Bauer and New Objectivity

Thema Großstadt / The City

Christian Maryška

Mon travail est mon refuge. Die Malerin und
Buchillustratorin Mariette Lydis - eine Unbekannte /
„Mon travail est mon refuge“ - The Painter and Book
Illustrator Mariette Lydis: An Unknown Woman

Karrieren im Ausland / Careers Abroad

Das Ende / The End

Conny Cossa

Spieglein, Spieglein an der Wand:

Reflecting gender in space - Zur Ausstellungsgestaltung

Mirror, Mirror, On The Wall:

Reflecting Gender In Space - Exhibition Design

Biografien / Biographies

Herausgeberinnen, Autorinnen / Publishers, Authors

Ausgestellte Werke / List of Exhibits

Abgekürzt zitierte Literatur /

Quoted Literature, Abbreviated List

Weitere Literatur / Other Literature

Bildnachweis / List of Illustrations

Dank / Acknowledgment

Leihgeber / Loans

Danielle Spera

Ins Rampenlicht!

Während **jüdische Künstler** seit langem im Fokus der Forschung, aber auch im Interesse von Sammlern und Museen stehen, führten die **jüdischen Künstlerinnen** lange ein Schattendasein. Zu Unrecht! Denn jenseits der bekannten Namen wie **Tina Blau** oder **Broncia Koller** gab es in **Wien** und dem Großraum der Donaumonarchie eine ganze Fülle an interessanten Malerinnen, Bildhauerinnen oder Grafikerinnen, die **1938** durch **Vertreibung, Emigration oder Ermordung** vielfach in Vergessenheit geraten sind.

Obwohl in den vergangenen Jahrzehnten mehrfach Anstrengungen zur Aufarbeitung der Position von Frauen in der österreichischen Kunst unternommen wurden denken wir nur an die Buchreihe „**Jüdische Frauen in der Bildenden Kunst**“ von **Hedwig Brenner** oder an „**The Memory Factory**“ von **Julie M. Johnson** - gab es bis dato weder eine umfassende Publikation noch eine Ausstellung, die den Fokus auf österreichisch-jüdische Künstlerinnen legte. Dies war für uns im Jüdischen Museum Wien Anlass, dieser „besseren Hälfte“ der Wiener jüdischen Kunstszene vor 1938 nachzuspüren und sie zu erforschen.

Lili Réthi, Exlibris für Erna Giegl



Im viel beschworenen **Fin de Siècle**, einer **Hochblüte der Kunst und Kultur**, war eine **künstlerische Laufbahn für Frauen nahezu undenkbar**. Als **Salonièren** oder **Mäzeninnen** waren - vor allem - Jüdinnen im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert sehr präsent. Von einer **offiziellen künstlerischen Ausbildung** waren sie - wie überhaupt aus dem akademischen Leben - allerdings **ausgeschlossen**. Ein Besuch der **Kunstakademien** war erst ab **1920** möglich, daher besuchten viele Mädchen die eigens für Frauen errichteten **Kunstschulen**. Besonders in jüdischen Familien, in denen seit jeher auch die Bildung der Töchter ein Anliegen war, wurden Mädchen in ihrer Hinwendung zur Kunst gefördert, ihnen Gelegenheit zu einer künstle-

rischen Ausbildungsmöglichkeit geboten, manchmal auch durch teuren Privatunterricht bei einem Künstler, und später ein **eigenes Atelier** eingerichtet. Als eigenständige Künstlerinnen wurden Frauen erst nach einiger Zeit wahrgenommen. Und diese Anerkennung währte nur kurz.

Denn die **Lebenswege jüdischer Künstlerinnen sind durch die Schoa gebrochen. Flucht und Vertreibung beendeten die Karrieren dieser Frauen jäh**. Jene, die flüchten konnten, mussten alles hinter sich lassen und rangen im Exil um ihre Existenz, ganz zu schweigen von einem **Neuanfang** in der Kunstwelt. **Vielen der Künstlerinnen gelang die Flucht allerdings nicht**. Sie wurden **deportiert und ermordet**, wie **Friedl Dicker-Brandeis** und viele andere, wodurch auch die Erinnerungen an so manche dieser Künstlerinnen verloren gingen, siehe den Beitrag von Tamara Loitfellner in dieser Publikation.

Broncia Koller-Pinell, Bäumchen im Schnee, um 1910/1915



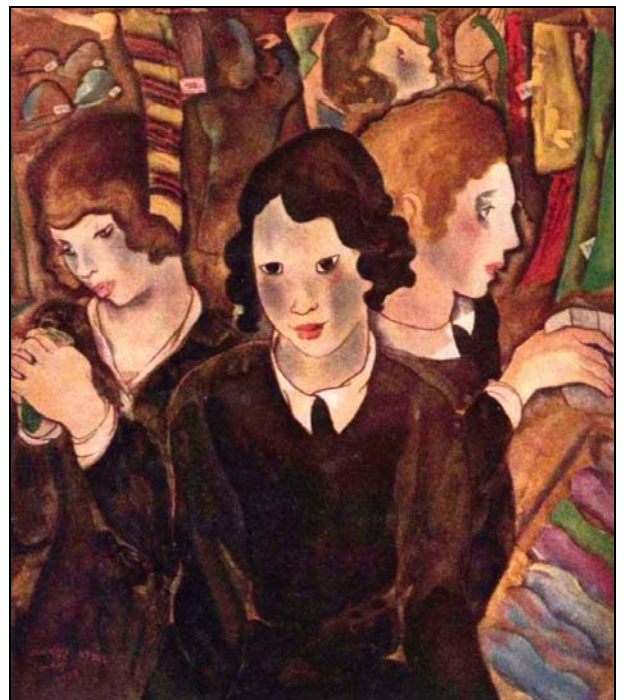
Noch wenige Jahre vor dem so genannten **Anschluss** [an das Deutsche Reich] im **März 1938** spielte die jüdische Herkunft dieser Frauen keine Rolle. Tatsächlich stammte ein **überproportionaler Teil der Wiener Künstlerinnen aus jüdischen Familien**, darunter einige der bekanntesten und bedeutendsten Künstlerinnen der Epoche wie **Tina Blau, Broncia Koller** oder **Vally Wieselthier**. Die meisten von ihnen kamen mit einer, zwar vom galizischen Shtetl geprägten Familiengeschichte, aber aus einem bereits **assimilierten Umfeld**. Im **orthodoxen Judentum** war es für Mädchen schwieriger, ihren künstlerischen Begabungen nachzugehen, nicht nur wegen der Sitten und Gebräuche, sondern auch durch das Gesetz des **Bilderverbots**.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert schwenkten viele der aus dem Osten der Monarchie zugewanderten Jüdinnen und Juden allerdings von ihrer Tradition ab. Sie zeigten sich offen für alle **neuen Strömungen** und wendeten sich ihnen freigiebig zu, wie es **Stefan Zweig** in seiner Welt von Gestern so trefflich beschreibt.

Die Wiener Jüdinnen und Juden waren daher am Aufbruch in die Moderne maßgeblich beteiligt. Vor allem das Potential der Künstlerinnen, durch deren Engagement die weibliche Avantgarde erst ermöglicht wurde, lässt sich heute als bahnbrechend und im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen vor allem als **originärer** analysieren (siehe auch den Beitrag von Andrea Winklbauer und Sabine Fellner in dieser Publikation).

Verallgemeinern lässt sich die breite Reihe an großartigen jüdischen Künstlerinnen jedenfalls definitiv nicht. Es ist eine sehr diverse Gruppe herausragender Frauen, deren künstlerische Ausdrucksform sich völlig unterschiedlich präsentiert und die Einzigartigkeit und Individualität der Persönlichkeiten hervorhebt.

Mariette Lydis, Verkäuferinnen, um 1928



Den Kuratorinnen **Andrea Winklbauer** und **Sabine Fellner** ist herzlich zu danken, dass sie die von Sabine Fellner vorgeschlagene Ausstellung in akribischer Arbeit umsetzen und diese Frauen (wieder) ins **Rampenlicht** stellen. Sabine Fellner hatte bereits Mitte der **1990-er Jahre** gemeinsam mit **Gabriela Nagler** in der „**Illustrierten Neuen Welt**“ eine Artikelserie zu österreichischen jüdischen Künstlerinnen verfasst, Andrea Winklbauer hat 1999 an der Ausstellung „**Jahrhundert der Frauen**“ im **Kunstforum Wien** mitgearbeitet, u.a. über **Tina Blau**. Rund zwanzig Jahre später ist ein umfassendes Ausstellungsprojekt entstanden, das die **Rolle der jüdischen Frauen in der österreichischen Kunstszene** völlig neu beleuchtet und vor allem erstmals in seiner **Gesamtheit** zu erfassen versuchte. In

einigen Fällen gestaltete sich die Recherche geradezu detektivisch, wie bei Bettina Ehrlich-Bauer, deren Frühwerk seit ihrer Flucht nach London im Jahr 1938 größtenteils verschollen ist. Wir haben eines ihrer verschwundenen Selbstportraits, das nur als Fotografie erhalten ist, als Plakatsujet für die Ausstellung und als Titelbild für diesen Katalog gewählt, in der Hoffnung, vielleicht durch diese Publikation einen Hinweis auf den Verbleib der **Bilder von Bettina Ehrlich-Bauer** zu bekommen. **Stefan Fuhrer** hat diese Publikation und das Plakat grafisch, **Conny Cossa** (unter Mitarbeit von **Julia Nuler**) die Ausstellung in Szene gesetzt. Der **Verein der Freunde des Jüdischen Museums Wien** hat uns für diese Ausstellung mehrere wichtige **Ankäufe** ermöglicht, wofür wir uns herzlich bedanken. Bereichert wurde sie durch prominente **Leihgaben**, hier haben wir direkt oder indirekt dem Belvedere, der Albertina, dem Wien Museum, der Universität für angewandte Kunst, dem Leopold Museum, dem MAK, der Letter Stiftung, dem Marie-Louise von Motesiczky Charitable Trust, der Sammlung Decker/Ladner, der Galerie bei der Oper, Luise Rosenzweig, Dr. Herbert Giese und vor allem der Sammlung Eisenberger zu danken. Der Weidle Verlag in Bonn erlaubt uns, den Film „**A Stone Figure**“ mit **Anna Mahler** zu zeigen.

Dank gilt auch meinem **Team**, Chefkurator Werner Hanak-Lettner für seine kontinuierliche Unterstützung, Bettina Dräxler für die konservatorische Betreuung der Objekte, Markus Roboch und Claudia Lauppert für den Blick auf das Budget, Petra Fuchs für die Abwicklung der Leihgaben sowie Astrid Peterle für ihr Engagement an meiner Seite.

Über den **Titel** haben wir lange diskutiert. Der Begriff der „**besseren Hälfte**“ soll vom Mythos des Kugelmenschen in **Platons Dialog Symposium** stammen, in dem zweigeschlechtige Wesen von Zeus geteilt wurden und seither wieder zusammenstreben. Umgangssprachlich wird mit der „besseren Hälfte“ ironisch-liebevoll die Ehefrau titulierte. Doch wir haben ihn gewählt, um im Sinne einer **Selbstermächtigung und Rehabilitierung den Frauen** den Platz zurück zu geben, den sie in der Kunstgeschichte und der Geschichte der **Emanzipation** eingenommen haben. Wer die bessere Hälfte ist, wird durch einen Blick auf unsere Ausstellung unzweideutig bestätigt.

Die bessere Hälfte bildet nach den „**Vienna's Shooting Girls. Jüdische Fotografinnen aus Wien**“ (kuratiert von Andrea Winklbauer und Iris Meder) einen weiteren Schwerpunkt im Ausstellungsprogramm des Jüdischen Museums zum Thema jüdische Frauengeschichte, wie wir uns im Jüdischen Museum generell intensiv der Arbeit von Künstlerinnen zuwenden: hier seien stellvertretend für viele Nancy Spero, Brigitte Kowanz, Maya Zack oder Zenita Komad genannt.

Eine Tatsache, die offenbar in unserem Haupthaus, dem heute **Palais Eskeles** genannten Sitz des **Jüdischen Museums Wien**, bereits eine lange Tradition hat. So wurde an genau dieser Stelle im Jahr **1930** die Ausstellung „**Die begabte Wienerin**“ gezeigt, die die „Reichhaltigkeit künstlerischer Betätigung der berufstätigen Frau“ in den Mittelpunkt stellte, siehe auch den Beitrag

von **Christian Maryška**. Womit sich der Kreis zum Jüdischen Museum Wien perfekt schließt.

Tina Blau, Stilleben mit Rosen, 1890



[...] **Wiener Werkstätte S. 21 ff.**

In den Jahren vor dem **Ersten Weltkrieg** waren die Künstlerinnen nicht nur dabei sich immer mehr auf den Feldern der klassischen Kunst - Malerei und Bildhauerei - zu behaupten, sondern sie professionalisierten sich auch als vermeintlich „billige“ Arbeitskräfte der „Kunstindustrie“. So spielten Frauen eine tragende Rolle in der **1903** von **Josef Hoffmann** und **Kolo Moser** mit der finanziellen Unterstützung des jüdischen Industriellen und Mäzens **Fritz Wärndorfer** gegründeten **Wiener Werkstätte**, in der sich angewandte und bildende Künste gleichberechtigt vereinen sollten.

Vally Wieselthier, Flora, 1928



Helene Taussig, Tänzerin, 1930/1940



So deutlich erkennbar war der Anteil der beteiligten Frauen, unter denen die **bedeutendsten wie Vally Wieselthier, Susi Singer-Schinnert** und **Kitty Rix** ebenfalls **jüdischer Herkunft** waren, und so sichtbar das Phänomen, dass es sich dabei sehr oft um **Töchter aus liberalen jüdischen Familien** handelte, dass etwa **Adolf Loos**, ohnehin der größte Gegner der Wiener Werkstätte, im Frühjahr **1927** anlässlich eines Vortrags unter dem Titel „**Das Wiener Weh** (Wiener Werkstätte). Eine **Abrechnung!**“ auch gleich **mit der weiblichen Kreativität** abrechnete: „[...] kein Mensch [braucht] Architekten, Kunstgewerbeschüler und malende, strickende, Keramiken verfertigende, edles Material dilettantisch vergeudende **Hofratstöchter** oder **sonstige Fräuleins aus gutem Hause**, die sich unter Kunstgewerbe etwas vorstellen, mit dem man sich sein Taschengeld verdient oder freie Zeit vertreibt, bis man unter die Haube kommt.“ [22] Auch von „**Wiener Weiberkunstgewerbe**“ (der Grafiker **Julius Klinger**) [23] und einer „**unerhörten Pupperlwirtschaft**“ (Architekt **Oswald Haerdtl**) [24] war die Rede.

Tatsächlich **verkörperten die Künstlerinnen der Wiener Werkstätte die Avantgarde** und fanden in diesem Sinne, obwohl mit ironischem Unterton, auch Eingang in die zeitgenössische Literatur: „Sie zeichnet - oder vielleicht schnitzt! sie gar - verrückte Halsketten und Ringe, so moderne Dinger [...] mit Ecken und Agraffen aus Fichtenholz“, heißt es in **Joseph Roths** Roman „**Kapuzinergruft**“ [25].

Welch eigenes weibliches Kunstpotential in dem von den männlichen Kollegen geschmähten „**Weiberkunstgewerbe**“ lag, verdeutlichen die bis zu über einen Meter großen, expressiven **Keramiken** von **Vally Wieselthier** und die sehr originellen figurativen Arbeiten von **Susi Singer** und **Kitty Rix**, die die traditionelle Gebrauchskeramik in die autonome Skulptur transformierten. **Vally Wieselthier** stellte **1928** ihre Keramiken auf der

„**International Exhibition of Ceramic Art**“ des **Metropolitan Museums** [in New York] aus. Für ihr Selbstbewusstsein spricht der Text ihres Telegramms an den U.S.-Präsidenten Franklin D. Roosevelt: „Tell these people who I am“ [26]. Aufgrund ihres großen Erfolges übersiedelte sie **1932** ganz nach **New York**, von wo aus sie eine führende Rolle für die **Entwicklung der modernen amerikanischen Keramik** spielte.

Helene Taussig, Stilleben mit Blumenstock und Zitrone, 1910/1912



Auseinandersetzung mit der internationalen Kunst, S. 23 ff.

Die Auseinandersetzung mit internationalen Kunstszene wurde immer wichtiger für Künstlerinnen, die innerhalb der **Wiener Kunstszene** zunehmend eine heimliche und bis heute nicht wahrgenommene **Avantgarde** bildeten. Vom **Deutschen Expressionismus** über das **Bauhaus**, die **französischen Fauves** und konstruktivistische Tendenzen bis zur **Neuen Sachlichkeit** in den **1920-er Jahren** finden internationale Modernismen Eingang in das Kunstschaffen vor allem der **jüdischen Künstlerinnen Wiens**. Die vorwiegend **männliche Kunstkritik begegnete ihrem Werk oft mit Unverständnis**, was unfreiwillig den avantgardistischen Charakter ihrer Arbeiten widerspiegelt. So veranlasste **Helene Taussigs** leuchtende Farbpalette und ihr offener malerischer Duktus, der sich an den französischen Fauves orientierte, die Kunstkritik zu gehässigen Verriß: „[...] von Frauenhand mit der Spachtel mauermäßig derb hingestrichene Bilder [...] [sind] mir und den meisten Männern ein **Greul**“ [27]. Ihre Kritiker erkannten ihre provokante Modernität, die in der reinen Herrschaft der Farbe über jegliche plastische Modellierung des Gegenstands lag, nicht als Qualität.

Ähnlich erging es **Louise Merkel-Romde**. Ihre Landschaften und Stilleben, in denen die Motive mit wenigen formalen Akzenten zu meist ruhigen Kompositionen zusammengefasst sind, zeigen ebenfalls eine gewisse **Loslösung vom Gegenstand**. Gemeinsam mit

Helene Taussig und einigen anderen Künstlerinnen war sie für den konservativen Kritiker **Adalbert Franz Selig** mann eine Vertreterin „[...] gewisser moderner Richtungen [...], deren Anhänger mit Absicht die **Qualitätslosigkeit** pflegen [28].“

Doch es gab auch **Lob**, allerdings oft geprägt von **sexistischen Vorurteilen**. Das dem deutschen Expressionismus - etwa **Friedrich Heckel** und **Ernst Ludwig Kirchner** - nahe stehende Werk der Malerin **Frieda Salvendy**, gekennzeichnet vom spontanen, in reiner Farbe aufgetragenem Pinselstrich, wird so gewürdigt: „Hier malt jetzt eine wie ein resoluter Mann und bleibt doch dabei eine sensitive Frau [...]. Hier werden keine Konzessionen gemacht!“ [29]

Frieda Salvendy, Großes Stilleben, 1921



Marie-Louise Motesiczky und **Bettina Ehrlich-Bauer** orientierten sich ebenfalls an der **deutschen Kunst**. Motesiczky war von 1926-1928 Schülerin von **Max Beckmann** in Frankfurt und bewies damit ihre Eigenständigkeit und ihren Mut, sich gegen herrschende künstlerische Strömungen zu stellen, denn: „In Wien war **Beckmann** kaum bekannt, und wenn, war er bei Leuten, die ich kannte, verhasst.“ [30]

Bettina Ehrlich-Bauer, eine Nichte von **Adele Bloch-Bauer** [berühmte Bilder von **Gustav Klimt**], lebte und arbeitete 1925-1926 in Berlin und 1928-1929 in Paris. Ihr malerisches **Vorkriegswerk ist seit ihrer Flucht vor den Nationalsozialisten 1938 verschollen** und nur durch einige erhaltene Schwarzweißfotografien überliefert [31]. Diese belegen, dass ihr in nur wenigen Jahren entstandenes malerisches Werk eine neusachliche Position einnahm, die in Österreich ihresgleichen sucht [32].

Sozialkritische und politische Kunst, S. 25 ff.

Doch nicht nur stilistisch waren die Künstlerinnen innovativ. Sie eröffneten auch früh neue Themenbereiche wie die schon 1909 relativ jung an Lungentuberkulose verstorbene **Hermine Heller-Osterseher**. In ihrem bereits **1900** im Druck erschienenen sozialkritischen Zyklus „**Das Leben der Armen ist bitterer als der Reichen Tod**“ schildert sie einfühlsam die soziale Härte des Daseins im breiten untersten Segment der Gesellschaft ihrer Zeit. Als **Vorläuferin der sozialkritischen**

Kunst im Österreich der 1920-er-Jahre entfernte sie sich damit weit von den vom Ästhetizismus der herrschenden Kunstauffassung bevorzugten Themen. Ihre engagierte Sozialdokumentation geht der Bestandsaufnahme der **Wiener Elendsquartiere** und **Massenunterkünfte des Proletariats**, die der Journalist Emil Kläger gemeinsam mit dem Fotografen Hermann Drawe vornahm und über die sie von **1904 bis 1908** in Lichtbildervorträgen berichteten [33], nicht nur um einige Jahre voraus, sondern sie bleibt in dieser Form in Österreich **einzigartig**.

Ebenso **solitär** und hierzulande weitgehend ohne Voraussetzungen mutet das Werk von **Uli Rethi** an, deren mit megalomanen Architekturvisionen gepaarte, düstere Darstellungen der **modernen proletarischen Arbeitswelten** schon in den frühen 1920-er Jahren das Erscheinungsbild der Massenszenen und der Set-Designs des **Fritz-Lang-Films Metropolis (1927)** vorwegnahmen. Ihr Engagement für den unter extremen Bedingungen arbeitenden Menschen machte vor eigenem schweren körperlichen Einsatz nicht halt: Um ihre Studien anzufertigen, arbeitete sie auf Großbaustellen, in Eisen- und Stahlwerken, ja sogar unter Tag in Bergwerken [34].

Auch andere wie **Friedl Dicker** oder **Bertha Tarnay** übten eine **kritische Kunstpraxis**, beide stark geprägt durch die deutsche Szene. Dicker hatte am **Bauhaus** studiert und Tarnay sich in Berlin mit **Käthe Kollwitz**, **George Grosz** und **Otto Dix** beschäftigt. Auch die am deutschen Expressionismus orientierte **Margarete Hamerschlag** demonstriert in ihren expressionistischen, politisch-kritischen Mappenwerken **Die Stadt (1923)** und **Der Spiegel (1932)** sowie in weiteren Blättern nicht nur ihren virtuosen Umgang mit dem Medium Holzschnitt, sondern auch ihre kritische Haltung gegenüber den herrschenden politischen und sozialen Verhältnissen.

Karrieren im Ausland, S. 190

Schon ab den **1920-er Jahren gingen viele jüdische Wiener Künstlerinnen ins Ausland** oder lebten zumindest zeitweise dort. Einigen gelang eine eindrucksvolle Karriere wie etwa **Vally Wieselthier** in den **USA**. Sie stellte bereits **1928** ihre Keramiken auf der „**International Exhibition of Ceramic Art**“ des „Metropolitan Museums“ aus und übersiedelte **1932** ganz nach New York, von wo aus sie als Mitglied der Gesellschaft „Contemporanea“ eine **führende Rolle für die Entwicklung der modernen amerikanischen Keramik** spielte. **Bertha Tarnay** zog **1926** nach Berlin und stand in Verbindung mit **Käthe Kollwitz** und **Heinrich Zille**, die ihre Arbeit beeinflussten. **1927** ging sie nach **Paris** und emigrierte bereits **1929** nach **London**, wo sie ihre produktivste Schaffenszeit hatte. In ihren lithografischen Arbeiten und Kohlezeichnungen thematisierte sie sozialkritisch und bisweilen satirisch das Leben der Arbeiterschicht und das Großstadtleben Londons. **Lili Réthi** arbeitete mehrfach im Ausland auf Baustellen in Belgien, Deutschland, der Tschechoslowakei und **1929** in **Berlin**, bevor sie **1939** ins Exil nach **New York** ging. Ihr gelang es, ihre Karriere lückenlos fortzusetzen und mit ihren Schilderungen von amerikanische Großbau-

stellen, Brücken, Staudämme sowie Werbeplakaten und Illustrationen für Bücher und Zeitung wie The New York Times Magazine breite Bekanntheit zu erlangen. **Lilly Steiner** ging nach Paris, **Lene Schneider-Kainer** hatte schon in der ersten Hälfte der 1920-er Jahre in Berlin gelebt und war 2 Jahre lang durch Russland, Persien, Indien, Burma, Thailand, Vietnam, Tibet, Hongkong und China gereist. **Grete Wolf-Krakauer** wanderte nach Palästina aus.

Die Gründe für die zahlreichen Ortswechsel waren vielfältig: Die **schlechte Wirtschaftslage in Österreich**, das Bedürfnis, den **künstlerischen Horizont** zu erweitern, **Zionismus**, **Abenteuerlust** und die Freude an der neuen **Ungebundenheit einer Bohème**, der nun auch Künstlerinnen angehören durften, oder wie im Fall von **Friedl Dicker politische Gründe**. Sie war **1934** wegen ihrer kommunistischen Aktivitäten verhaftet worden und flüchtete nach ihrer Freilassung bereits **1936** vor der Verfolgung.

Das Ende, S. 26 f.

Mit dem „Anschluss“ Österreichs an das **nationalsozialistische Deutschland** am 12. März **1938** änderte sich die **Lebensgrundlage von Österreicherinnen und Österreichern jüdischer Herkunft schlagartig**. Im Bereich der Kunst machte sich das sofort darin bemerkbar, dass Kunstinstitutionen und Museen ihre **jüdischen Mitglieder „aussortierten“**. Im Fall des **Hagenbundes**, der in Wien die wichtigsten männlichen Positionen der Zwischenkriegszeit gebündelt hatte, bedeutete das praktisch die Auflösung: Eine große Anzahl seiner Mitglieder waren Juden [35]. Auch aus der **VBKÖ**, der **Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs**, in der der Anteil von Jüdinnen allerdings geringer war, wurden die **jüdischen Mitglieder „entfernt“** [36].

Den meisten der Künstlerinnen, um die es in diesem Katalog geht, gelang die Flucht. Viele gingen nach **England** und in die **USA**. Auch die **Fortsetzung der künstlerischen Tätigkeit** war den meisten aufgrund ihrer Qualität und schon erreichten Bekanntheit möglich. **Bei manchen brach die Karriere ab. Einige wurden von den Nationalsozialisten verhaftet, deportiert und ermordet**.

Geblichen ist wenig, doch immer noch genug, um sich an Hand der erhaltenen Werke eine Vorstellung davon machen zu können, welche **kreative Fülle es vor 1938** gab und wie sehr die Szene von den jüdischen Künstlerinnen bereichert worden war. Unser **Rekonstruktionsversuch** macht deutlich, dass der Verlust aber nicht nur die menschliche, die materielle und die kunsthistorische Ebene betrifft. Er betrifft auch das Wissen um das, was diese Frauen zusammen mit dem Ausleben und Sichtbarmachen der ihnen ursprünglich abgesprochenen Kreativität und den damit zusammenhängenden Lebensentwürfen auch für andere, nach ihnen Kommende schon einmal erreicht hatten. **Auch ihre emanzipatorischen Leistungen waren nach 1945 vergessen**.

Das Ende, S. 194

Nach dem 12. März **1938**, dem Tag des so genannten **Anschlusses**, ging alles sehr schnell: Mit unglaublicher Geschwindigkeit wurden Künstlerinnen und Künstler, die sich oft selbst überhaupt nicht mehr als jüdisch betrachteten, darüber in Kenntnis gesetzt, dass ihre **Mitgliedschaften in den Künstlervereinigungen**, denen manche jahrzehntlang angehört hatten, beendet waren. Aus einer **Ausstellung des Künstlerhauses**, die am 16. März **1938** eröffnet werden sollte, wurden noch schnell die Werke von jüdischen Künstlerinnen und Künstlern, unter ihnen Pepi Weixlgärtner, entfernt. Für die, die das Land nicht schnell genug verließen, bestand bald **Lebensgefahr**. Doch auch diejenigen, denen die **Flucht** unbeschadet gelang, mussten in den meisten Fällen **bedeutende Teile ihres Besitzes und ihres bisherigen künstlerischen Werks zurück lassen** und standen in der Fremde enturzelt vor den Trümmern ihrer Existenz. Erst in dieser Situation, in ihrem **Londoner Exil**, wurde die Schriftstellerin und Lyrikerin **Käthe Braun-Prager** zur bildenden Künstlerin. **Lilly Steiner** beobachtete die Ereignisse von ihrem langjährigen Wohnort **Paris** aus und schuf **1938** mit ihrer „Composition baroque“ ein rares politisches Statement. **Viele der Künstlerinnen konnten sich retten**: nach oder über **Frankreich**, nach **England** oder in die **USA**. **Ilse Bernheimer** ging nach Italien, **Teresa Feodorowna Ries** in die Schweiz, **Fritzi Löw** gelangte über Umwege nach Brasilien, **Mariette Lydis** verschlug es nach Argentinien. **Stella Junker-Weissenberg** konnte nach Kairo emigrieren, wo sie Ausstattungs-Chefin einer Prinzessin aus der ägyptischen Königsfamilie wurde. Unter denen, die dem Terror und der Vernichtungspolitik zum Opfer fielen, waren **Friedl Dicker, Ella Iranyi, Sofie Korner, Marianne Saxl-Deutsch, Helene Tauszig** und **Ilse Twardowski-Conrat**.

Fußnoten

- 22 Zit. nach: Schweiger 1990, 20-21
- 23 Klinger 1927, 10
- 24 Oswald Haerdtl, Brief vom 8. Juni 1925, zit. nach: Kat. Wien 1978, 22
- 25 Roth 1987, 117
- 26 Hörmann 1999, 7
- 27 Arthur Roessler: Wiener Frauenkunst, Nachlass Arthur Roessler, Wienbibliothek
Zit. nach: Plakolm-Forsthuber 1994, 75
- 28 Seligmann 1927a, 2-3
- 29 F. A. 1932
- 30 Marie-Louise Motesiczky
Zit. nach: Kat. Wien 1994, 14
- 31 Die Fotografien befinden sich heute im Teilnachlass von und Bettina Ehrlich-Bauer und Georg Ehrlich im Archiv des Belvedere, Wien
- 32 Siehe dazu den Beitrag von Andrea Winklbauer in diesem Katalog
- 33 1908 erschien dann die Publikation „Durch die Wiener Quartiere des Elends und Verbrechens“ in einer Auflage von 10 000 Stück

- 34 Zu Lili Réthi siehe auch den Beitrag „Hoffentlich gefällt's Ihnen bei uns in Wien“ von Christian Maryška in diesem Katalog
- 35 Siehe dazu Kat. Halbturn 1994
- 36 Das lässt sich im Register der VBKÖ und im Mitgliederverzeichnis der Wiener Frauenkunst an der meist unkommentierten Streichung der Namen jüdischer Mitglieder erkennen. Selten wurden bei einigen Namen in Rot Vermerke wie „Jüdin“, „Halbjüdin“ oder „1/4-Jüdin“ hinzugefügt. Siehe VBKÖ-Register (ARCH 65) sowie Wiener Frauenkunst Mitgliederverzeichnis (ARCH 34), beide Archiv der VBKÖ, Wien

Dieter J. Hecht

Gib dem Mädchen Unterricht nach seiner Weise Start girls off on the way they should go S. 43 ff.

Mit dem Erlass der **Toleranzpatente** zwischen **1781** und **1789** wurde die **allgemeine Schulpflicht** - eigentlich nur Unterrichtspflicht - in der Habsburger Monarchie auf die **jüdischen Untertanen** ausgeweitet. Jüdische Knaben und Mädchen mussten fortan entweder jüdische oder christliche Schulen besuchen bzw. öffentliche Prüfungen ablegen. Die Kinder wohlhabender jüdischer Familien wurden weiterhin von **Hauslehrern** unterrichtet. Da Frauen in religiösen Belangen im Judentum keine führende Stellung innehatten, war für **weite Teile der jüdischen Gesellschaft die Bildung der Mädchen nicht von zentraler Bedeutung**. Erst durch die Revision der Erziehungskonzepte und die **Verbürgerlichung der jüdischen Religion** seit Ende des 18. Jahrhunderts kamen Frauen vom Rand des religiösen Geschehens zunehmend in dessen Mittelpunkt. In der **bürgerlichen Gesellschaft** übernahmen sie die Aufgabe der **Bildung** und (religiösen) **Erziehung** der Kinder. Zu den ersten, die ab Beginn des 19. Jahrhunderts die Bildung von Mädchen forcierten, gehörten die **Maskilim**, d.h. die jüdischen Aufklärer [2]. Da das maßgebliche Bildungsmodell nunmehr von **bürgerlichen Wertvorstellungen** bestimmt war, innerhalb derer **Frauen nur begrenzte Entfaltungsmöglichkeiten** hatten, war der gesellschaftliche Aufstieg für sie nicht an Wissenserwerb geknüpft. **Frauen blieben somit von den gesellschaftlich relevanten Bereichen der Bildung weitgehend ausgeschlossen**. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzten verstärkt Bestrebungen ein, **Mädchen eine bessere Ausbildung** angedeihen zu lassen. Diesen schlossen sich neben der zionistischen Bewegung auch vermehrt orthodoxe Gemeinden an. Daraus entwickelte sich eine **Überrepräsentation jüdischer Mädchen in Bildungsinstitutionen** im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil. Diese Tendenz entspricht dem allgemeinen Bestreben von Minderheiten, **durch Bildung Nachteile des Minderheitenstatus auszugleichen**; d.h. vor allem dem Streben nach besseren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, um Diskriminierung und den Ausschluss von staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Positionen zu überwinden.

Farbpalette: Lyzeum, Universität, Atelier

Höhere Schulbildung für Mädchen war staatlicherseits bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht vorgesehen. Das österreichische Schul- und Universitätssystem war durch den **starken Einfluss der katholischen Kirche** gekennzeichnet. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Zahl der **jüdischen Schülerinnen** an höheren Schulen zu, **jüdische Lehrerinnen** waren jedoch weitgehend von einer Anstellung ausgeschlossen [3]. Der am weitesten verbreitete Schultyp für Mädchen zu dieser Zeit war das **Lyzeum**. In 6 Jahren erhielten die Mädchen eine Allgemeinbildung. Im Gegensatz zum 8-jährigen **Gymnasium**, welches die Knaben mit Latein und Griechisch auf das Universitätsstudium vorbereiten sollte, lag im Lyzeum der Schwerpunkt auf **Englisch** und **Französisch** und damit auf der Vorbereitung der Mädchen für ihre Rolle in der **bürgerlichen Gesellschaft**, d.h. in den **Bereichen Erziehung, Kultur und Familie** [4]. Seit **1872** konnten sich Mädchen aber **privat auf Matura und Studienberechtigung vorbereiten**. Dies setzte das Ausbildungssystem für Burschen und Männer verstärkt unter Druck, **Mädchen als externe Studentinnen zu akzeptieren**. Die Behörden **weigerten sich aber weiterhin, gemeinsamen Unterricht für Buben und Mädchen einzuführen**. Erst nach Bewilligung seitens der Behörden konnten **private Mädchengymnasien** gegründet werden. Das erste Mädchengymnasium wurde nicht in Wien, sondern **1890** vom Verein Minerva in **Prag** gegründet. Erst 2 Jahre später konnte der Verein für erweiterte Frauenbildung die Gründung des ersten Mädchengymnasiums in **Wien** verwirklichen. Von den ersten **28 Schülerinnen** waren **11 Jüdinnen**. Der Staat leistete **keinerlei finanzielle Unterstützung** für die Mädchengymnasien [5].

In der **Habsburger Monarchie**, vor allem in **Wien**, war das **Gymnasium** der Schlüssel zur allgemeinen Bildung und zum Studium an einer Universität. Ab **1880** waren in Wien rund ein **Drittel der Gymnasiasten jüdischer Herkunft**, bei einem Gesamtanteil an der Bevölkerung von rund **10 Prozent** [6]. Noch beeindruckender sind die Zahlen bezüglich **jüdischer Mädchen**. Beispielsweise waren in den Jahren **1895/1896** rund **57 Prozent aller Schülerinnen in Lyzeen Jüdinnen**; **1910** waren es noch **46 Prozent** [7]. Im selben Jahr waren an Mädchengymnasien in Niederösterreich (inklusive Wien) rund **44 Prozent der Schülerinnen katholisch**, bei einem **katholischen Bevölkerungsanteil von 80 Prozent**. Die **traditionelle Bildungsfeindlichkeit der katholischen Kirche** dürfte hierbei eine entscheidende Rolle gespielt haben. Denn über **11 Prozent der Schülerinnen waren protestantisch** bei einem **Bevölkerungsanteil von rund 6 Prozent**. Der jüdische Anteil in Mädchengymnasien betrug über 40 Prozent bei einem Bevölkerungsanteil von rund 8 Prozent. Im Jahr 1912/13 gab es in Cisleithanien **32 Mädchengymnasien**, 3 in Niederösterreich (inklusive Wien), 4 in Böhmen und 21 in Galizien [8]. Die **jüdisch religiöse Tradition legt im Gegensatz zur katholischen großen Wert auf Bildung als soziale Kompetenz**. Aus diesem Grund nimmt die Schulausbildung der Kinder in jüdischen Familien einen **hohen Stellenwert** ein, wobei **Bildung für Juden aller sozialen Schichten** auch als

wichtiger Faktor gesehen wird, um sich in der **nichtjüdischen Gesellschaft zu etablieren**. Für Frauen spielten dabei um **1900 Frauenorganisationen** eine immer wichtigere Rolle. **Feministische Ideen** trugen wesentlich zur **Identitätsbildung jüdischer Frauen** bei. Sie beeinflussten sowohl in religiöser als auch nichtreligiöser Hinsicht die Stellung der Frau innerhalb der Familie, ihre Ausbildung und die Ausübung religiöser Gesetze [9]. Als negativ identitätsstiftendes Element muss noch der **Antisemitismus** hinzugerechnet werden, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein integraler Bestandteil im Leben jüdischer Männer und Frauen war und der je nach Lebenssituation mehr den privaten oder den öffentlichen Bereich betraf [10].

Für das Bürgertum war die Frage der Mädchenausbildung eng verbunden mit der Stellung vieler junger Frauen als „**höhere Tochter**“. Dieser Ausdruck bezeichnet den Lebensabschnitt junger Mittelschichtsfrauen nach dem Schulabschluss, während dessen sie zu Hause blieben, an ihrer Aussteuer arbeiteten und warteten, bis sie dem Mann begegneten, der den Rest ihres Lebens für sie sorgen würde. Andere Möglichkeiten waren häufig durch die oberflächliche und kürzere Schulausbildung von Mädchen und die gesellschaftliche Ächtung der weiblichen Berufstätigkeit verwehrt. Führende Sozialarbeiterinnen wie **Berta Pappenheim** setzten sich vehement für eine Verbesserung der Mädchenschul- und -berufsausbildung ein [11]. In **Wien** entstanden die **ersten jüdischen Institutionen** zur Verbesserung der Ausbildung von Mädchen Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Initiative der **Familie Szántó**, die **1849** eine **Knabenschule** gründete und **1850** die **Szántó'sche Lehr- und Erziehungsanstalt** für israelitische Mädchen, deren Vorsteherin **Caroline Szántó** (1828-1912) war. [...]

Die **Schwarzwaldmädchenschule** war eine allgemeine Schule mit einem **überproportionalen Anteil jüdischer Schülerinnen**. An dieser Schule unterrichteten mehrere bekannte Künstler, u.a. **Oskar Kokoschka, Adolf Loos, Arnold Schönberg und Egon Wellez** [15].

Nicht alle jüdischen Schülerinnen hatten während ihrer Schulzeit **Unterricht von namhaften Künstlern, Architekten und Musikern**. Dennoch führte das Streben nach Bildung und aktiver gesellschaftlicher Partizipation viele junge Jüdinnen in die Hörsäle der **Universität** bzw. in private Lehrinstitute, um einen **Beruf** zu erlernen bzw. sich weiterzubilden. Somit erlangten Studentinnen einen ähnlich überproportionalen Anteil an den für Frauen erlaubten Fakultäten wie jüdische Schülerinnen in höheren Schulen. Unter den **Medizinstudentinnen** betrug ihr Anteil im Zeitraum **1900-1914 mehr als 50 Prozent**. Das Studium ermöglichte den Frauen **bürgerliche Emanzipation und sozialen Aufstieg** [16]. Die Mehrheit der jüdischen Frauen mit Universitätsabschluss verließ die jüdische Gemeinde nicht, auch wenn sie häufig keine enge Bindung hatten und nicht sehr religiös waren. Sie sahen sich nicht in der traditionellen Rolle der jüdischen Frau als Hausfrau und partizipierten weit weniger in jüdischen Frauenorganisationen wie z.B. dem Jüdischen

Frauenbund oder bei **Bnei Brith** Frauenorganisationen [17]. [...]

- 1 Über den Titel: Im Original lautet das Zitat „Gib dem Knaben Unterricht nach seiner Weise“. Tanach, Sprüche, Kapitel 22, Vers 6
- 2 Hecht 2007, 33-34
- 3 Cohen 1996, 153-154, 163-165
Engelbrecht 1984, 253
- 4 Friedrich 1999, 150-156; Rozenblit 1989, 126-129
- 5 Cohen 1996, 73-75; Flich 1992, 71-72
Raggam-Blesch 2008, 51
- 6 Beller 1993, 62-78
- 7 Rozenblit 1989, 126-129
- 8 Heindl 1993a; Heindl 1993b
- 9 Embacher 1991, 57-76
- 10 Gehmacher 1994, 131-132
- 11 Kaplan 1981, 57-65
- 12 Huber 1863,19; Szántó 1868; Neue Freie Presse (Morgenblatt) vom 27. Mai 1894, Nr. 10688, 3; Wiener Magistrat 1916, 406
- 13 Steines / Weinstein 1992, 318
- 14 Wiener Stadt- und Landesarchiv, Bezirksschulrat, 1871-1955, 1629/1873; ÖBL online (5. August 2016).
- 15 Gönner 1999; Holmes 2012
- 16 Heindl / Wytek 1988, 137-150
- 17 Freidenreich 2002, 135

Iris Meder

„Arbeitende Frauen“ - jüdische Designerinnen und Architektinnen / Working Women - Jewish Designers and Architects, S. 95 ff.

Eine künstlerische und/oder gestalterische Ausbildung war **Frauen** in Wien nach **1900** nicht nur an rund **35 privaten Kunstschulen** [1] möglich, sondern auch an der seit ihrer Gründung **1867** auch Mädchen offen stehenden **Kunstgewerbeschule** [2]. Hier war der Zustrom von Frauen so groß, dass **1886/1887 vorübergehend überhaupt keine weiblichen Studienanfängerinnen** aufgenommen und ihr Anteil bis **1899** mittels einer **Männerquote** begrenzt wurde - nach damaligem Verständnis lief eine **koedukative** Anstalt Gefahr, bei einem zu großen Frauenanteil so wie das Kunstgewerbe generell [3] - nicht ernst genommen zu werden. Verglichen mit der - für Frauen erst ab **1920** zugänglichen - **Kunstakademie** war der **jüdische Anteil der Studierenden hier hoch**. Während für ein Studium an der Kunstgewerbeschule das 16. Lebensjahr vollendet sein musste, konnte man z.B. die **Kunstschule für Frauen und Mädchen** schon früher besuchen [4].

So kam etwa **Vally Wieselthier**, Keramikerin der **Wiener Werkstätte** [5] von der Kunstschule für Frauen und Mädchen an die Kunstgewerbeschule, wo sie bei **Kolo Moser, Michael Powolny und Josef Hoffmann** studierte. Nach dem **großen Erfolg Österreichs** auf der

Pariser Expo 1925 mietete sie ein **Atelier in Paris**, das sie bis zu ihrer **Emigration 1933** nutzte. Seit **1928** war sie in den **USA** in die von ihrem Lebenspartner, dem Leipziger Architekten **Paul Lester Wiener**, u.a. mit **Bruno Paul** und dem Modedesigner **Paul Poiret** gegründete **Designvereinigung Contempora** involviert [6]. Eine weitere Schülerin von Powolny war **Lucie Rie geb. Gomperz**. Die Arbeiten ihres **Londoner Ateliers für Gebrauchskeramik** wurden in mehreren Personalen gewürdigt. Dame Lucie Rie, die **1995** geadelt und hochgeehrt starb, gilt als **bedeutendste britische Keramikerin des 20. Jahrhunderts** [7].

Vally Wieselthier und **Lucie Rie** sind nur zwei Beispiele für Absolventinnen der Kunstgewerbeschule, die sich als Entwerferinnen, Pädagoginnen und Geschäftsfrauen erfolgreich **selbstständig** machten. Eine Existenz als auch **finanziell unabhängige Kunstgewerlerin** war ein vor dem **Ersten Weltkrieg** in dieser Form kaum bekanntes Phänomen - für die Frauen selbst aber bald selbstverständlich [8].

Wie **Elisabeth Gotthard 1933** in ihrem Leitartikel zum Themenheft „**Die schaffende Frau**“ der **Architekturzeitschrift „profil“** konstatiert, empfanden gestalterisch tätige Frauen jeden „**Sonderstatus**“ und auch den Ausdruck „**schaffende Frau**“ als **anachronistisch** - sie hörten „**lieber ‚arbeitende Frauen‘**“ [9]. Eine solche „arbeitende Frau“ war auch die **1890** geborene **Emmy Zweybrück-Prochaska**, die nach ihrem Studium bei **Kolo Moser** und **Oskar Strnad** an ihrer **1915** gegründeten **Kunstgewerblichen Privatlehranstalt Emmy Zweybrück-Prochaska** jährlich ca. 150 Schüler und Schülerinnen ausbildete. Nach der Auflösung von Werkstatt und Schule **emigrierte sie 1938** mit ihrer Tochter in die **USA**, wo sie als Pädagogin und Designerin u. a. die **Textilwerkstatt** der „American Crayon Company“ leitete [10].

Der Lehrer **Oskar Strnad** von Zweybrück-Prochaska unterrichtete an der **Kunstgewerbeschule** ab **1909** „**Allgemeine Formenlehre**“. Von **1914** bis zu seinem Tod **1935** leitete er neben **Josef Hoffmann** eine der beiden Architekturklassen. Sein ganzheitliches pädagogisches Ziel war es, „die seelische Anlage zu den äußersten Kräften anzuspornen, nur das zu produzieren aus der tiefsten seelischen Kenntnis, gesteigert durch Gesinnung, damit es ein Produkt des innersten Lebens wird.“ [11]. Strnads Schülerinnen charakterisiert **Ernst Plischke** als „ernsthafte“ Architektin dennoch etwas herablassend: „Die Strnad-Klasse bestand aus 2 Räumen. Der eine Raum war für den Wohnhausbau und Möbelentwurf bestimmt, der andere, abgetrennt durch einen mit Jute bespannten Paravent, für Bühnenbild-, Kostüm- und Stoffentwürfe. Diese Abteilung war erfüllt von dem **Gezwitscher eleganter Paradiesvögel, Töchter aus tonangebenden Wiener Familien aus der Welt von Finanz und Industrie.**“ [12] Die amerikanische Studentin Lillian Langseth-Christensen von **Josef Hoffmann** hingegen bedrückte die Atmosphäre ihrer Klasse, in der sie schwer Kontakt fand, schon gar nicht zu Hoffmann: „We didn't even dare to ask him a question, and there was no way or opportunity to look him in the eye. [...] We only went to our classrooms and

worked. Most of us brought and ate our own luncheons, worked again and went home.“ [13]

Die Grenzen zwischen den **Klassen Hofmann und Strnad** und ihren Studierenden waren trotz der späteren Gegnerschaft der beiden Lager Oskar Strnad / Josef Frank (der an der Kunstgewerbeschule 1919-1925 Baukonstruktionslehre unterrichtete) einerseits und Josef Hoffmann / Wiener Werkstätte andererseits fließend. Strnads Schüler Karl Augustinus Bieber konstatierte: „In der Klasse Strnad war man verschont vom Tratsch der Caféhäuser, die Auseinandersetzungen um Adolf Loos und Josef Hoffmann waren uns unendlich fern!“ [14] Auch eine Bevorzugung der jüdischen Lehrer Strnad und Frank durch jüdische bzw. Hoffmanns durch nichtjüdische Studierende lässt sich nicht feststellen. Allerdings studierten bei Hoffmann mehr Frauen als bei Strnad. Dies dürfte daran gelegen haben, dass **Hoffmann auch zahlreiche Frauen ohne das von Studentinnen kaum genannte Berufsziel Architektur ausbildete** - Hoffmanns Klasse galt als Personalpool der **Wiener Werkstätte**, für die viele Künstlerinnen nach ihrem Studium tätig waren [15].

Im Umkreis ihres Lehrers Hoffmann lernte **Felice „Lizzi“ Rix**, die Textilien, Keramik und Cloisonne-Arbeiten für die Wiener Werkstätte entwarf [16], den im Büro von Hoffmann beschäftigten japanischen Architekten **Isaburô Ueno** kennen. **1925** heirateten beide und zogen nach **Kyoto**, wo Lizzi Rix-Ueno im Architekturbüro von Ueno für Inneneinrichtung, Textildesign und Produktdesign zuständig war [17]. Nach dem Krieg hatte sie eine Professur an der **Kunstuniversität Kyoto** inne. **1963** gründeten beide ein bis heute bestehendes internationales **Designforschungsinstitut**.

Ehen zwischen Designerinnen und Architekten waren im Wien der Zwischenkriegszeit nicht selten [18]. Zumeist lernte man sich beim Studium oder sozialen Events wie den zahlreichen Künstlerfesten kennen. Bei einer Heirat war für die meisten Frauen ein **Doppelname** ebenso selbstverständlich wie das **Fortsetzen ihrer Berufstätigkeit**, oft gemeinsam mit dem Ehemann. Solche beruflich verbundene Paare waren z.B. Josef Franks Büropartner Oskar Wlach und Klara Haynal geb. Krausz, die in der New Yorker Emigration den Hutsalon Madame Klári betrieb, Gerhard und Gertrude Karplus, die im New Yorker Büro ihres Mannes Farbgestaltung und Inneneinrichtungen übernahm, sowie die ebenfalls in die USA emigrierten Willy Wiesner und Gerty Foges, eine an der Kunstgewerbeschule ausgebildete kinetistische Künstlerin. Der 1939 nach Neuseeland emigrierter Büropartner Heinrich Kulka von Adolf Loos war mit der ebenfalls an der Kunstgewerbeschule ausgebildeten Hilde Beran verheiratet, die sich als Loos' Büroverwalterin um den Erhalt seines Archivs verdient machte. Die Frau des Loos-Schülers Otto Breuer war die aus Berlin stammende Strnad-Schülerin Grete Neuwalder. Ab 1935 lebte die Keramikerin bei Felice RixUeno in Japan. Als sich Otto Breuer mit seinem Bruder in der **Pogromnacht 1938** das Leben nahm, kehrte sie nach Österreich zurück. Grete Neuwalder-Breuer wurde 1942 deportiert und ermordet. [...]

- 1 Siehe Schweiger online (23. April 2016)
- 2 Siehe dazu Hochschule für Angewandte Kunst Wien 1991
- 3 Siehe Michitsch 1993, 8 und 56-57
Ab 1916 Lag der Studentinnen-Anteil an der Kunstgewerbeschule nicht nur für die Dauer des Krieges, sondern permanent über 50 %.
- 4 Da es hier keine Zulassungsbeschränkung gab, während vor dem Besuch der Kunstgewerbeschule eine anspruchsvolle Aufnahmeprüfung stand, galt sie teils auch als Auffangstation für dort abgewiesene Bewerberinnen.
- 5 Jüdische Mitarbeiterinnen der Wiener Werkstätte, die von der Kunstschule für Frauen und Mädchen kamen, waren neben **Vally Wieselthier** u. a. Mitzi Friedmann-Otten, Susi Singer-Schinnerl, Heddi Hirsch-Landesmann, Marianne Perlmutter und die Hoffmann- und Strnad-Studentin Fritzi Löw-Lazar (siehe Michitsch 1993).
- 6 **Vally Wieselthier** starb bereits 1945 in New York; siehe Hörmann 1999. Ähnlich wie Vally Wieselthier arbeitete Susi Singer-Schinnerl, die Keramik und Gebrauchsgrafik für die Wiener Werkstätte entwarf. 1925 gründete sie in Grünbach am Schneeberg die Werkstätte Grünbacher Keramik. Nach dem Tod ihres Mannes emigrierte sie 1938 mit ihrem Sohn nach Kalifornien.
- 7 Siehe Kat. Yeovil / Wien 1999
- 8 Siehe z.B. Joseph Roths 1938 erschienenen Roman Kapuzinergruft, wo die Kunstgewerblerin für ein weibliches Lebensbild steht, das aus dem Krieg zurück gekehrten Männern zuvor unbekannt war.
- 9 Gotthard 1933
- 10 Emmy Zweybrück-Prochaska starb 1956 in New York; Eine ihrer Schülerinnen war Nora Zuckerkandl verh. Stiasny (1898-1942), die zuvor die Klassen von Franz Cizek und Oskar Strnad an der Kunstgewerbeschule besuchte. Mit ihrem Mann Paul, Direktor des von ihrem Onkel Viktor Zuckerkandl gegründeten Sanatoriums Purkersdorf, lebte sie auf dem Gelände des Sanatoriums, das ihr und ihrer Schwester gehörte. Nach dem „Anschluss“ wurde Paul. Stiasny verhaftet, das Sanatorium „arisiert“. Die gesamte Familie wurde ermordet. Ihre Schwägerin, die 1895 als Tochter des Psychoanalytikers Wilhelm Stekel geborene, mit Berta Zuckerkandls Sohn Fritz verheiratete Gertrude Zuckerkandl-Stekel, besuchte die Kunstschule für Frauen und Mädchen.
- 11 Oskar Strnad: Vom Sinn der Kunstgewerbeschule, um 1930, zit. nach Wagner 2007, 87
- 12 Plischke 1989, 34. Plischke studierte ab 1919 bei Strnad. Im Studienjahr 1920/21 wurde die bis dahin bestehende Abtrennung der Klassen nach Geschlechtern aufgegeben; siehe Michitsch 1993, 57
- 13 Langseth-Christensen 1987, 104-106
siehe dazu auch Meder 2008b
- 14 Strnad 1979, 9-10
- 15 Siehe Michitsch 1993, 9

16 Auch Lizzi Rix-Uenos mit dem Architekten Paul Tichacek verheiratete jüngere Schwester von Kitty Rix-Tichacek arbeitete für die Wiener Werkstätte.

17 Siehe Momak online (23. April 2016)

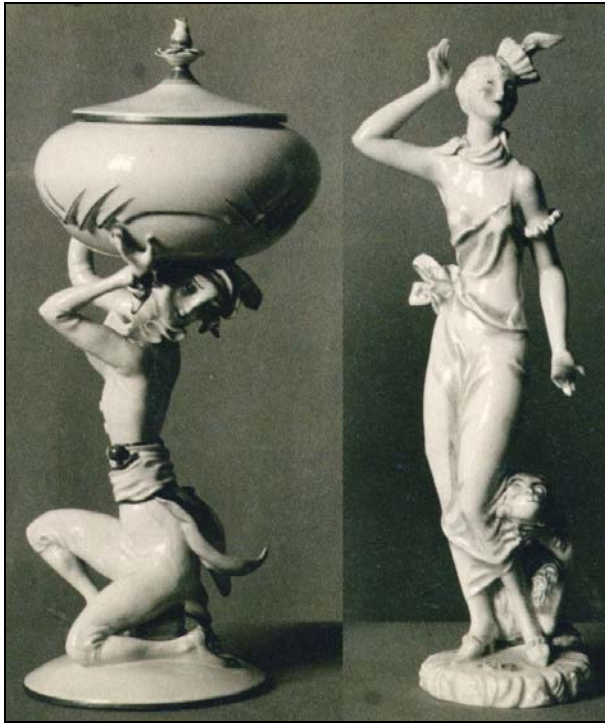
Susi Singer, Tänzerin, um 1925



Keramikerinnen im Atelier der Wiener Werkstätte:
Vally Wieselthier, Gudrun Baudisch, Kitty Rix, um 1925



Zwei Objekte von **Vally Wieselthier für Augarten**, Porzellan auf der Exposition internationale des Arts Décoratifs et industriels modernes, österreichischer Pavillon, **Paris 1925**



Vally Wieselthier, Praterstrizzi mit Dirne
Wiener Werkstätte, 1928



Vally Wieselthier, um 1915



Vally Wieselthier, um / c. 1915

Vally Wieselthier, S. 216

Die Keramikerin, Glas- und Textilkünstlerin **Valerie Wieselthier** wurde am 25. Mai 1895 in **Wien** geboren. Nach 2 Jahren Unterricht in der **Kunstschule für Frauen und Mädchen** studierte sie 1914-1920 an der **Kunstgewerbeschule Wien** bei **Kolo Moser, Rosalia Rothansl, Josef Hoffmann, Michael Powolny und Wilhelm Müller-Hofmann**. Als Mitglied der **Wiener Werkstätte** entwarf sie Keramik, Glas, Grafik, Tapeten und Stoffe, schuf Glasbemalungen, bemalte Spannschachteln und vieles mehr. 1922-1927 unterhielt sie ein **eigenes Atelier** in der Wiener Esterházygasse. 1927-1928 war Vally Wieselthier künstlerische Leiterin der Wiener Werkstätte. Sie entwarf auch für **Augarten** Porzellan, Gmundner Keramik, Goldscheider, Lobmeyr u.a. und beteiligte sich an einer Reihe von Ausstellungen, darunter die **Internationale Kunstgewerbeausstellung in Paris 1925**. Anlässlich einer Ausstellung ihrer Werke in New York fuhr die Künstlerin 1928 erstmals in die **USA**. Im darauf folgenden Jahr **wanderte sie aus nach New York**. In der von **Bruno Paul** und **Lucian Bernhard** gegründeten New Yorker Gesellschaft „**Contemporanea**“ hatten vor allem Wieselthiers Entwürfe für **Stoffe und Tapeten, Handschuhe und Schirmgriffe** Erfolg, ebenso wie ein von ihr gestaltetes Kostümfest in der „**Contemporanea**“, bei dem sie für Kostümentwürfe, Bemalung der Wände, Lampenschirme usw. verantwortlich war. Bis 1935 war die Auftragslage gut, danach wurde es wirtschaftlich schwieriger. In ihrem **New Yorker Studio** arbeitete Vally Wieselthier an ihren lebens- bis überlebensgroßen **Figuren**, gestaltete aber auch Schaufensterdekorationen und Entwürfe für Stoffmuster und Tapeten. Nicht zuletzt durch den Einfluss von Vally Wieselthier als einer Vertreterin der „**Austrian ceramics**“ entwickelte sich in den USA in den späten 1920-er und frühen 1930-er Jahren eine **figurative Skulptur-Keramik**. Drei Jahre nach ihrem Tod am 1. September 1945 veranstaltete die New Yorker Galerie St. Etienne eine **Gedächtnisausstellung**.

Literatur: Schweiger1982, 209; Kogelnik1988; Plakolm-Forsthuber1994; Hörmann 1999.



Ausgestellte Werke, S. 218 ff.

Vally Wieselthier, S. 225

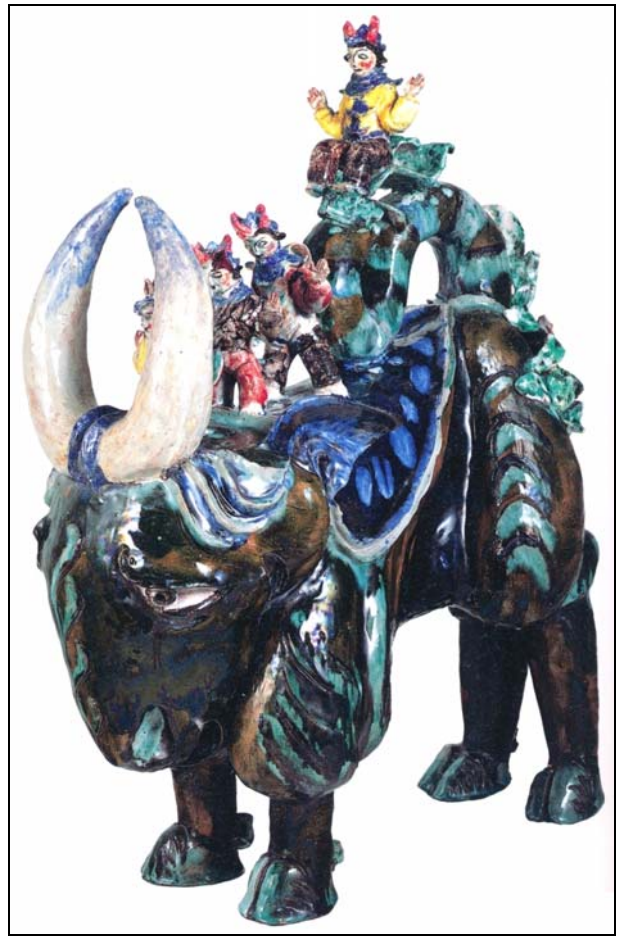
Deckeldose, 1919
 Keramik, bemalt, glasiert, H 20 cm, B 17 cm
 Privatbesitz, Inv.-Nr. 7311



Eva mit Schlange, um 1920
 Keramik, farbige Glasur (glasiert)
 H 41,7 x 10,2 x 27,3 cm
 Leopold Museum, Wien, Inv.-Nr. LM 4194



Yak, 1921
 Keramik, farbige Glasur, H 51 cm
 Galerie bei der Albertina, Wien
 [SG: bei Auktion Kinsky, Wien, 1996, verkauft für ATS 192.000
 ca. 13.700 €]



Affe, um 1922
 Keramik, farbige Glasur, H 23,5 cm, B 19,5 cm
 Galerie bei der Albertina, Wien



Einladung zum Apachenfest in der Wiener Werkstätte, 1924
 Tusche, Aquarell auf Papier, 15,5 x 24,6 cm
 Universität für Angewandte Kunst Wien
 Kunstsammlung und Archiv, Inv.-Nr. 846



Hirsch mit Putti, um 1925
 Keramik, farbige Glasur, H 51 cm, B 32 cm, L 67 cm
 Roland Leitner, Kunst und Antiquitäten, Kitzbühel



Flora, 1928
 Keramik, farbige Glasur, H 62 cm, D 42 cm
 MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst
 Gegenwartskunst, Wien, Inv.-Nr. KE 7237

siehe Seite 4

Geiger, Wiener Werkstätte, 1928
 Keramik, mehrfarbig glasiert, H 12 cm
 Privatbesitz



Vally Wieselthier,
 Gudrun Baudisch, Kitty Rix
 Keramikerinnen im Atelier Wiener Werkstätte, um 1925
 Fotografie Mario Wiberaz, Wien, 18 x 23 cm
 Universität für Angewandte Kunst Wien
 Kunstsammlung und Archiv, Inv.-Nr. 10.529/F



Kopf, um 1928
 Keramik, bemalt, glasiert, H 29 cm
 Privatbesitz, Inv.-Nr. 135



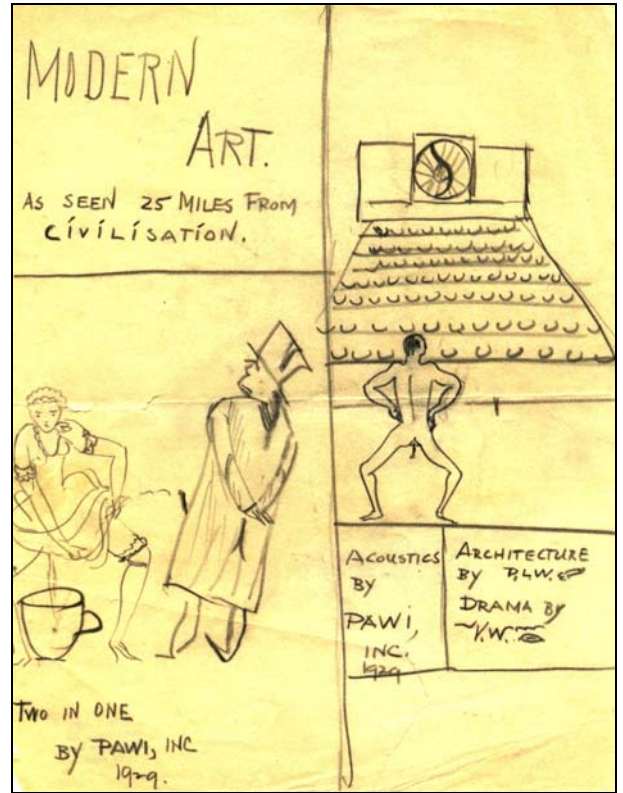
Praterstrizzi mit Dirne, 1928
 Wiener Werkstätte, Modellnummer 138
 Roter Scherben, mehrfarbig glasiert, H 22,5 cm
 Galerie bei der Albertina, Wien



Liebespaar auf Brücke, 1928
 Wiener Werkstätte
 Keramik, ziegelroter Scherben, H 12 cm
 Privatbesitz



Modern Art, 1929
 Bleistift auf Papier, 25,4 x 19,5 cm
 Universität für Angewandte Kunst Wien
 Kunstsammlung und Archiv, Inv.-Nr. 851



Vally Wieselthier im Garten
 Fotografie / Unbekannter Fotograf, 7 x 3,5 cm
 Universität für Angewandte Kunst Wien
 Kunstsammlung und Archiv,
 Inv.-Nr.12.899/4-5 + 7-12/FP



André Kertész, Vally
 Wieselthier und Josep
 Llorens Artigas im
 Café du Dôme, Paris
 vor 1930



Salome, um 1938
braune, unglasierte Terrakotta, vergoldet
H 134,5 cm (ohne Sockel)
MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst
Gegenwartskunst, Wien, Inv.-Nr. KE 9635

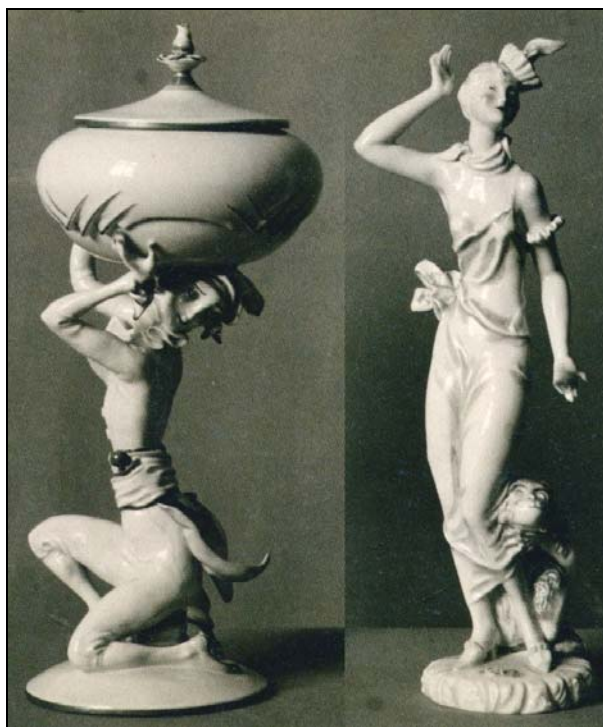


Exlibris Dr. Robert Fisher, Klichee, 8,7 x 5,5 cm
Sammlung Decker / Ladnar

Vally Wieselthier, Plakat zum Künstlerfest
der Wiener Werkstätte, 1924



Vally Wieselthier,
Zwei Objekte für Augarten Porzellan auf der
Exposition internationale des Arts Décoratifs et
industriels modernes, Paris 1925, österreich. Pavillon
Unbekannter Fotograf, Fotografie 11,6 x 15,2 cm
Universität für Angewandte Kunst Wien
Kunstsammlung und Archiv, Inv.-Nr. 11.446/F/65



Vally Wieselthier,
Ferry Birke, Felix Augenfeld und Elschen Brodfeld, 1928
Fotografie Bruno Reiffenstein, Wien, 7,6 x 19,3 cm
Universität für Angewandte Kunst Wien
Kunstsammlung und Archiv, Inv.-Nr. 12.898/3





Dorotheum Wien, Preise für Keramik von Vally Wieselthier, 2004, 2007

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

Suchen

DOROTHEUM
SINCE 1707

Vally Wieselthier


Vergangene Lots

Vally Wieselthier
(Wien 1895-1945 New York),
Seltene Figur "Varietätänzerin",
Entwurf 1928

Auktion: 24.11.2004
Schätzwert EUR 4.000 bis 6.000
erzielter Preis EUR 57.600

Vally Wieselthier
(Wien 1895-1945 New York),
Mädchenkopf, Entwurf 1928

Auktion: 30.05.2007
Schätzwert
EUR 10.000 bis 15.000
erzielter Preis
EUR 14.640

Vally Wieselthier
(Wien 1895-1945 New York),
Mädchenkopf mit Blumenhut,
Entwurf 1928

Auktion: 24.11.2004
Schätzwert
EUR 6.000,- bis 10.000
erzielter Preis
EUR 13.420

Ausführung Wiener Werkstätte, Modellnr. 511, H 24 cm



Pinterest, Keramik und Glas von Vally Wieselthier (2019-02)

File Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

https://www.pinterest.de/viennatipps/vally-wieselthier/ Suchen

Vally Wieselthier


82 Pins • 506 followers

Vally Wieselthier was born in Vienna in 1895. From 1914 on the artist studied at the Vienna School for Applied Arts. She initially attended its textile workshop, later the painting class of Koloman Moser and, in 1917, she switched to the architecture class of Josef Hoffmann.


wienbilder by Vienna-Photos

Share this board


Follow




Figurine en ceramique by Vally Wieselthier...




Wiener Werkstätte Sculpture "Head with Flower" by...




Vally Wieselthier & Mathilde Flögl, 1910-20




Vally Wieselthier at Galerie St. Etienne



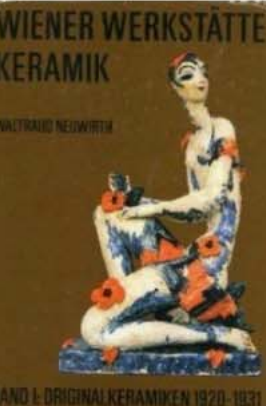
Vally Wieselthier (Wien 1895-1945 New York) Vase...




Josef Hoffmann (form) / Vally Wieselthier (décor)...




JOSEF HOFFMANN (form) och VALLY WIESELTHIER...





WIENER WERKSTÄTTE KERAMIK
WALTRAUD NEUWIRTH
BAND I - ORIGINALKERAMIKEN 1920-1931
Wiener Werkstätte Keramik: Original Ceramics...



Vally Wieselthier Art Déco Porzellan Figuren



"Queen Of Sheba" Vase
Artist/Maker: Vally Wieselthier


Herausgeberinnen, S. 217

Sabine Fellner: Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien und an der Sorbonne in Paris. Dr. phil. 1989 bis 1992 Kuratorin des Österreichischen Tabakmuseums. Seit 1998 Kuratorin der Sammlung von Austria Tabak / JTI und freie Kuratorin und Autorin. Zahlreiche Publikationen zum Thema Alltagskultur und zur österreichischen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Ausstellungen u.a. im LENTOS Kunstmuseum in Linz, NORDICO Stadtmuseum in Linz, Forum Frohner in Krems, Leopold Museum in Wien, Belvedere in Wien.

Andrea Winklbauer: Studium der Kunstgeschichte. Mag. phil. Kunst-, Film- und Kulturhistorikerin sowie Kunstkritikerin (u.a. für die Neue Zürcher Zeitung), geboren in Wien, von 1994 bis 2008 Kulturvermittlerin (ab 2001 als stellvertretende Leiterin der museumspädagogischen Abteilung) und seit 2008 Kuratorin im Jüdischen Museum Wien. Seit 1992 Kuratierung von und Mitarbeit an Ausstellungen für das Jüdische Museum Wien, Belvedere, Kunstforum Wien, Kunsthalle Krems, Kunsthaus Mürzschlag, Forum Frohner u.a. Schwerpunkte auf den wechselseitigen Einflüssen von Kunst, Fotografie und Film sowie auf der österreichischen Kunst des 19. Jahrhunderts, Wien um 1900 und der Zwischenkriegszeit und Exilforschung. Zahlreiche Publikationen über Kunst, Kulturgeschichte, Fotografie und Film.

Autorinnen

Silvie Aigner: Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien, Postgraduate Studium für kulturelles Management an der Landesakademie Krems (heute Donauuniversität Krems), Doktorat am Institut für Kunstwissenschaften an der Universität für angewandte Kunst. Arbeitet als Autorin und Kuratorin vorwiegend im Bereich zeitgenössische Kunst und Kunst des 20. Jahrhunderts für internationale und österreichische Museen und Sammlungen. Seit Mai 2014 Chefredakteurin der österreichischen Kunstzeitschrift PARNASS.

Conny Cossa: geb. 1981 in Meran, hat Kunstgeschichte, Architektur sowie Bühnen- und Filmgestaltung in Wien, Rom und Frankfurt a.M. studiert. Er arbeitet freiberuflich als Autor, Kurator und Ausstellungsgestalter u.a. für das Jüdische Museum Wien, das Jüdische Kulturzentrum Graz und das Palais Mamming Museum.

Dieter Hecht: Dr. Dieter J. Hecht ist Historiker. Er arbeitet am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und am Centrum für Jüdische Studien an der Karl-Franzens-Universität Graz. Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte und Holocaust Studien. Er ist Co-Autor des Buches Topographie der Shoah. Gedächtnisorte des zerstörten jüdischen Wien, Wien 2015.

Wolfgang Krug: geb. 1965 in Wien, Kunsthistoriker, 1991 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich für Wissenschaft, seit 1999 Kustos der Kunstsammlung des Landes Niederösterreich, Ausstellungskurator und Autor.

Tamara Loitfeller: geboren in Saalfelden, lebt in Mödling bei Wien. Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien. 1995-2007 Mitarbeiterin der Österreichischen Galerie Belvedere. Seit 2008 u.a. freie Kunsthistorikerin. Forschungsschwerpunkt: Leben und Werk vergessener Österreichischer Künstlerinnen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Christian Maryška: geboren 1960 in Wien, Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Wien, Historiker, Kulturwissenschaftler und Ausstellungskurator. 1991-1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Österreichischen Theatermuseums, seit 1995 an der Österreichischen Nationalbibliothek, 2000-2010 Kurator der Plakatesammlung. Zahlreiche Publikationen mit Schwerpunkt historisches Grafikdesign, Tourismusgeschichte, Visual History sowie Kultur- und Alltagsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und Autor für das Österr. Biographische Lexikon (ÖBL) der Akademie der Wissenschaften und des Allgemeinen Künstlerlexikons (AKL).

Iris Meder: Studium der Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft in Stuttgart und Wien. Dissertation über den Kreis um Josef Frank und Adolf Loos. Internationale Vortragstätigkeit, wissenschaftliche und kuratorische Arbeit für das JMW und verschiedene Architekturinstitutionen. Zahlreiche Ausstellungen, Buchpublikationen und Forschungsprojekte zu Architektur, Landschaftsarchitektur und Fotografie der mitteleuropäischen Moderne. Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Architektur (ÖGFA).

Danielle Spera: Studium der Publizistik und Politikwissenschaft, 1978-2010 Journalistin, Reporterin, Moderatorin und Redakteur:rätin im ORF, 1987-1988 ORF-Korrespondentin in Washington. Seit 2010 Direktorin des Jüdischen Museums Wien. Seit 2013 Universitätsrätin an der MUI, Präsidentin von ICOM-Österreich, 1991 und 2007 Romy-Preisträgerin, 1990-2002 Lektorin am Institut für Publizistik der Universität Wien, Autorin zahlreicher Bücher und Beiträge zu zeitgenössischer Kunst, jüdischen Themen und bei der Zeitschrift NU.



Jüdisches Museum Wien (2019-02); www.jmw.at


File Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

www.jmw.at

ÜBER UNS BLOG UNTERSTÜTZEN SIE UNS FOLGEN SIE UNS Français עברית English Deutsch

Jüdisches Museum Wien

Besucherinfo **Ausstellungen** Events Vermittlung **Forschung** 🔍



Leonard Bernstein. Ein New Yorker in Wien
 > Mehr
 17 Okt 2018 bis 28 Apr 2019,
 Museum Judenplatz


🗨️ 📷 📘 🐦 📺 📺 ORF Medienarchiv Judentum

Newsletter abonnieren: **Abonnieren**


🕒 Heute für Sie bis 18 Uhr geöffnet

📍 Museum Judenplatz
 So - Do 10:00 - 18:00
 Fr 10:00 - 14:00
 Sa *Geschlossen*


📍 Museum Dorotheergasse
 So - Fr 10:00 - 18:00
 Sa *Geschlossen*



Event
Führung: Dauerausstellung „Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute“



Event
Unsere Stadt – macht Ferien



Besucherinfo

Museumsshop

Im Museumsshop Gottfried & Söhne finden Sie neben den aktuellen Ausstellungskatalogen ein umfangreiches Buchprogramm sowie exklusives Alltagsdesign aus Israel.

Gottfried & Söhne
 Dorotheergasse 11
 1010 Wien
 +43 (1) 5122851
office@gottfriedundsoehne.com
<http://www.gottfriedundsoehne.com/>

Öffnungszeiten:
 Sonntag bis Freitag von 10-18 Uhr

Ein Souvenir aus dem Jüdischen Museum Wien

Abgerundet wird das Shopsortiment durch eine Vielzahl besonderer Museumsouvenirs: Espresso- und Capuccino-Tassen, süße Kochschürzen für Groß und Klein, Museumsmugs, Taschen, Kugelschreiber, Lassen Sie sich inspirieren, hier ist für sicherlich eine passende Geschenksidee oder ein besonderes Souvenir dabei. Viel Freude beim Schmökern und Einkaufen! [Preisliste](#)








Abb. 2005-4-03/001; **MB Schlevogt 1937, P1, Titelblatt, Kamin mit Relieffliesen, Putten mit Blütenkränzen**; Smlg. MSB Jablonec

Abb. 2002-1/222

Liegendes Mädchen, Vorderseite, Modell: Vally Wieselthier, Wien, Curt Schlevogt, um 1937, Sammlung Schorcht



SG: Suche nach Gläsern von Vally Wieselthier

PK - GOOGLE intern 2019-02: 23 Ergebnisse für **Wieselthier**: die Ergebnisse aus der PK enthalten jeweils einen Hinweis auf **Wieselthier**, manchmal nur den Namen mit einem Hinweis auf einen Bericht ...

Die **GOOGLE-Suchen Bilder 2019-02** nach „**Wieselthier Schlevogt Glas**“ oder „**Wieselthier Hoffmann Glas**“ bringen zwar sehr viele Hinweise (4.820 bzw. 10.300 Ergebnisse), aber höchstens 10 % der oberen 200 Ergebnisse sind echte Treffer, ein großer Teil sind schlechte Kopien aus Pressglas-Korrespondenz und höchstens **10 % sind brauchbare Hinweise** von außerhalb der PK ... Das liegt an der Unkenntnis der Leute, die Bilder ins Internet stellen ... die Zuschreibung ist immer mangelhaft und oft fehlerhaft! Nur wenn man Glück hat und „erwischt“ ein Bild von **Dorotheum** Wien, kann man sich auf die Zuschreibung verlassen! Bücher können von GOOGLE nicht ausgewertet werden, wenn sie nicht digitalisiert wurden ... Quellen wie **Hörmann Wieselthier 1999** oder AK „**Jüdische Künstlerinnen 2016**“ können also von GOOGLE nicht ausgewertet werden ...

Eine engere Suche brachte **keine Ergebnisse**:

„wieselthier schlevogt glas **susanna**“

„wieselthier schlevogt glas **fruits**“ / ... **früchte**“

erfolgreich war mit 262 Ergebnissen nur

„wieselthier schlevogt glas **element**“.

Das deutet darauf hin, dass die Serien 2 & 3 1937-1939 nicht hergestellt und verkauft wurden. Nur Teile der Serie 1 „Vier Elemente“ findet man bis in die USA.

Stopfer, Wien, mit der größten privaten Sammlung von Hoffmann und Schlevogt, **bestätigt diese Vermutung!**

Die **Bilder** von **MB Schlevogt 1935, 1937 und 1939** existieren nach meinem Wissen auf der Welt nur im Archiv von **Ingrid Schlevogt** (†), Paris, und im **Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad Nisou** - die Bilder dieser MBs wurden von der PK 15 Jahre lang nicht auf die Website der PK gesetzt - man findet sie also nur auf den **CDs der PK** und in der **Rakow Library im CMOG**, New York. Ein Sonderfall ist ein Bericht in **PK 2012-3** über den Fuß der Lampe „4 Elemente“ mit einem Ausschnitt aus **MB 1937, Tafel AK4**, mit dieser Lampe. Dieser Ausschnitt wurde 2 mal kopiert, nu 1 mal mit dem korrekten Hinweis auf den Bericht der PK ... siehe Bild unten!

Musterbücher wurden früher nicht massenhaft verbreitet wie heute üblich, sondern die Repräsentanten von Schlevogt übergaben 1 Expl. der nummerierten Ausgaben an einen zuverlässigen Händler in den Großstädten, neue Auflagen wurden nur gegen Rückgabe der überholten Ausgabe übergeben. Bei Schlevogt gab es keine Nachträge. Die Auflage war 1935-1939 höchstens 500 Expl. Die **Archive von Heinrich Hoffmann und Curt / Henry G. Schlevogt** wurden **1945** enteignet und von korrupten Treuhändern verwaltet bzw. und vieles illegal verkauft - weltweit können also keine originalen MBs gefunden werden - alle sind verloren gegangen! Wenn man also mit GOOGLE Bilder aus **MB Schle-**

vogt 1937 findet - Bilder mit den Entwürfen von **Vally Wieselthier** für Toilette-Garnituren - können es nur unerlaubte Kopien aus einer CD der PK sein ... Viele Kopien stammen aus AK **Nový Ingrid 2012** ...

Deshalb ist es für ForscherInnen wie Hörmann fast unmöglich, einen Hinweis auf die Entwürfe von Vally Wieselthier für Schlevogt zu finden! **Hörmann 1999** konnte nur 1 Hinweis aus einem Auktionskatalog von **Sotheby London von 1987** zitieren, in dem eine unvollständige Serie von „**Les quatre éléments**“ **1937** unvollständig beschrieben wurde.

Durch die Kontakte der PK zu Glasmuseen und zu Sammlern in Europa und in den USA konnten schon viele Pressgläser von Hoffmann und Schlevogt dokumentiert werden: aus den 3 Toilette-Garnituren „**Les quatre éléments**“, „**Susanne au Bain**“ und „**Fruits**“ konnten in 20 Jahren nur sehr wenige einzelne Teile von „**éléments**“ dokumentiert werden! **Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen haben praktisch alle Nachweise für Vally Wieselthier als Entwerferin für Pressglas vernichtet!**

Vally Wieselthier hatte in den USA nach 1928/1929 große Schwierigkeiten durch Verkauf ihrer Arbeiten zu überleben! Die Entwürfe für Schlevogt 1930-1937 waren also eine kleine wichtige Einnahme ... Wieselthier war sicher nicht beteiligt an den Einnahmen von Verkäufen - außer USA?

Die **Originalpressformen** für die Gläser von Hoffmann und Schlevogt wurden mit den Lagern der Glasfabriken von **Riedel 1945** enteignet und verstaatlicht. Sie wurden ab **1948** von **Jablonecké sklárny n.p.** in Desná für Kopien populärer Pressgläser verwendet, die auch in die USA verkauft wurden. Die 3 Toilette-Garnituren wurden nicht mehr reproduziert, sie waren schon 1937 ein „Luxusobjekt“ für wenige Käufer in der Tschechoslowakei und für das westliche Ausland. Sämtliche Stücke aus der Toilette-Garnitur „Vier Elemente“ sind also sicher „echte“ Stücke der Vorkriegszeit ...

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-sg-schlevogt-1945-1948.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-glasrevue-1982-riedel-jablonecke-sklarny.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-wasmuth-tschech-glas-2016.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-schmidt-schlevogt-wieselthier-lampe.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2017-2w-01-mb-zelezny-brod-1948.pdf

Bei **Entwürfen für Pressglas** konnte **Wieselthier** nur Vorlagen für die Herstellung von **Pressformen** machen. Sie wurden in der **Glasfabrik Josef Riedel**, Unterpolau, Tschechoslowakei, von **1923-1938** gemacht für die **Glasverleger Heinrich Hoffmann** und **Curt / Henry G. Schlevogt** in **Gablonz a. d. Neiß**e [Jablonec

nad Nisou] sowie für **Halama** und **Hloušek** in **Železný Brod** / Eisenbrod) und andere. Riedel machte auch die **Rohprodukte**, die von den Glasmanufakturen Hoffmann und Schlevogt ... fertig bearbeitet und verkauft wurden.

Die Suche mit Google hat über die bereits in der Pressglas-Korrespondenz ab **2001** dokumentierten Pressgläser hinaus nur ganz wenige Produkte ergeben, z.B. eine **Toilettdose** mit einem **gepressten Relief** auf dem Deckel - eine genaue Untersuchung hat ergeben, dass diese Dose ein Teil der 5-teiligen „**Garniture Toilette**“ „**Les quatre éléments**“ ist, die von **Wieselthier** für die Produktion nach MB Schlevogt **1935** geplant war: **MB Schlevogt 1937, Tafel AK 4, Nr. 858/859**. Einige Treffer mit der Tischlampe zeigen dazu **Klebeetiketten** „... **Wieselthier**“ oder „**EN TCHÉCOSLOVAQUIE**“ und sogar eingepresste oder geätzte **Signaturen** „**Wieselthier - Made in Czechoslovakia**“. Diese Entwürfe für Schlevogt sind erst nach **1930** in den **USA** entstanden. Die Gläser sollten ab **1937** von Riedel in der Tschechoslowakei für den Export hergestellt werden. Schlevogt gibt auf Pressgläsern von Wieselthier an: „**Modell ... New York**“ - gepresst oder geätzt.

Wieselthier hat offenbar nach **1918** auch **Entwürfe für Glas** gemacht, für **J. & L. Lobmeyer, Wien**, und **Joh. Oertel & Co., Haida** [Nový Bor], aber im Vergleich zu den nachweisbaren Keramiken gibt es nur einen **sehr geringen Anteil von Gläsern**. Das liegt auch daran, dass Wieselthier alle Keramiken selbst gemacht hat von der Formung bis zur Bemalung.

Für **Gläser** konnte sie nur **Entwürfe** zeichnen und die Ausführung geschah durch **Glasmacher** und **Graveure** - nicht immer in Rücksprache von beiden Seiten. Sie hat Gläser nach Entwürfen von **Josef Hoffmann** und anderen nach der Herstellung in Glasmanufakturen von **Oertel** in Haida oder **Lobmeyr / Rath** in Steinschönau bemalt ... Für die **Porzellanmanufaktur Augarten** in Wien wird Wieselthier auch **Entwürfe für Kleinserien** gemacht haben, das gilt auch für ihre Tätigkeit in den **USA**. **Wahrscheinlich sind fast alle nachweisbaren Keramiken Einzelstücke!** Bei Gläsern für Lobmeyr und Oertel wird es nur wenige gleiche Stücke gegeben haben ... z.B. für Tafelservice.

Für **Heinrich Hoffmann**, Gablonz, haben **Dr. Petr Nový**, vom **Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad Nisou**, und ich **keinen Entwurf von Wieselthier** gefunden. Sie hat ausschließlich für **Henry G. Schlevogt** einige Stücke für Pressglas entworfen, die erstmals in **MB Schlevogt 1937** angeboten wurden - noch nicht in **MB 1935** und nur noch wenige in **MB 1939** ... Zebra Nr. 862 und Talerschimmel Nr. 863.

Alle ersten Stücke von Wieselthier wurden in MB Schlevogt 1937 angeboten.

Am bekanntesten: „**Liegender Akt**“ und „**Zebra**“ ...

MB Schlevogt 1937; Sammlung MSB Jablonec
Abb. 2005-4-03/028; Tafel AK4

Wieselthier: Garniture Toilette: „Les quatre éléments“
Cristal, champagne, fumé antique, jade, lapis, rubis / cristal,
rubis / ivoire, turquoise;
Nr. 857/L, 857/V, 856, 857, 858, 859 (Deckel), 872 (Stopfen)



Schlevogt Pre-war Czech Glass Wiener
Werkstatte Vally Wieselthier Dresser Box

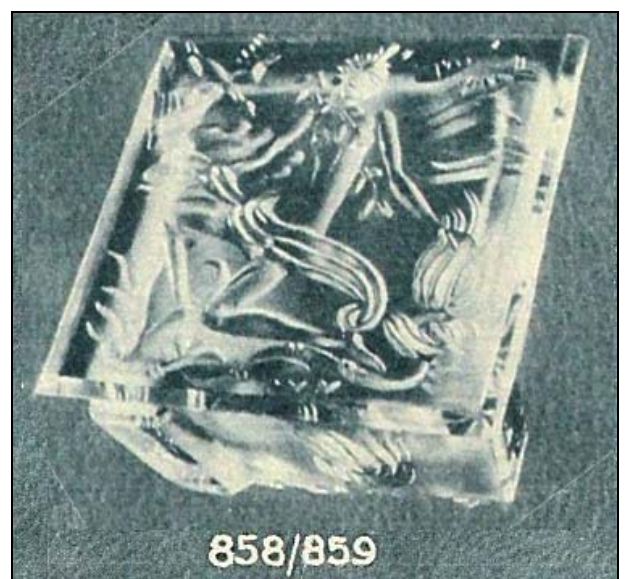
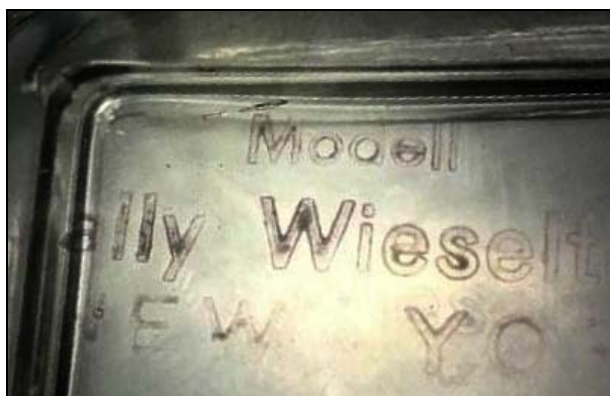


Abb. 2012-3/02-001 / Abb. 2012-3/02-004 / Abb. 2012-3/02-005
 Silber-Klebeetikett „Artist Vally Wieselthier, N / ew York?“
 Rest eines dritten runden Etiketts, vermutlich für den
 Export nach Frankreich: „EN TCHÉCOSLOVAQUIE“.



Fuß der Tischlampe „Les quatre éléments“
 Entwurf Vally Wieselthier 1930-1937
 für Henry G. Schlevogt, Gablonz, Tschechoslowakei
 aus Nový, Ingrid, 2012, S. 116 u. 148, Sammlung Stopfer



Abb. 2013-4/37-03 (Ausschnitt)
**Rosie Bodien, Private Collection of Czechoslovakian
 Perfume Bottles and Bedroom Accessories 1920s - 1930s
 Tacoma Museum of Glass /**
[http://museumofglass.org/exhibitions/upcoming ...](http://museumofglass.org/exhibitions/upcoming...)
 Bohemian Boudoir (2014-01)
**Designer Vally Wieselthier for Henry Schlevogt firm
 (German, 1904-1984)**
Cologne bottle from the INGRID Collection, 1937 [Flakon]
 Lapis glass, pressed, matte cut, and polished
 From the Ladd and Lydia Straka Loss Memorial Collection



Abb. 2012-3/02-003
Elektrische Lampe „Die vier Elemente“, 1936/1937
Lampenfuß mit Glassockel ..., opak-jade-grünes Pressglas

mattiert, geschliffen, poliert, H 21 cm, B 7 x 7 cm
Sammlung Stopfer; Entwurf Vally Wieselthier
H. G. Schlievogt, Art.Nr. 857/L, Kollektion INGRID, 1936/1937



SG: die meisten Gläser der Sammlung Bodien hat sie nach 1938/1945 aus der Tschechoslowakei in die USA gebracht, sie sind heute in einem Glasmuseum der US-Westküste.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-bodien-perfumes-2014.pdf

Flakons mit Staffierung
Tschechoslowakei, vor 1938, alle aus Sammlungen USA
Suche GOOGLE Bilder ... (2019-02)



Heinrich Hoffmann//Henry G. Schlevogt



INGRID perfume bottle, ca 1920s

PK 2001-3, Anhang 04, SG: „Die im Musterbuch wiedergegebenen Gläser „in jade und lapis“ wurden von Henry G. Schlevogt erstmals 1934 auf der Frühjahrsmesse Leipzig ausgestellt. [„steinartige Pressgläser mit dem Aussehen von Lapislazuli und malachitgrüner Jade in Glas (Marke Ingrid)“ [Sellner 1986, S. 85] [...] Durch den Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. Sept. 1939 wurden alle Export-Möglichkeiten in die westeuropäischen Länder unterbrochen. Aus den sächsischen Glashütten ist bekannt, dass sie ab 1940 auf Kriegsmaterial und einfaches Haushaltsgeschirr umgestellt wurden. Außerdem starb der Schwiegervater von Schlevogt Heinrich Hoffmann 1939 überraschend. Schlevogt übernahm vom Glasunternehmen Hoffmann Gläser in sein Produktions- und Verkaufsprogramm. Es ist unwahrscheinlich, dass in den dadurch entstandenen Schwierigkeiten nach der Mitte 1939 noch ein Musterbuch herausgegeben wurde. Man kann also annehmen, dass das vorliegende Musterbuch frühestens 1937/1938 und spätestens Mitte 1939 geplant und herausgegeben wurde.“ MB Schlevogt 1939 wurde sicher noch vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 geplant und herausgegeben, ohne dass Schlevogt wissen konnte, dass der Angriff auf Polen bereits ab Beginn 1939 vorbereitet wurde. Siehe:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-21-novy-pressglas-isergebirge.pdf
S. 29-30

Die Serie wurde in MB Schlevogt 1939 „Künstlerische Kristallieren Ingrid“ genannt. „Ingrid“ ist der Name der Tochter von Schlevogt und seiner Frau Charlotte, geborene Hoffmann. Ab 1934 wurde „Ingrid“ in kursiver Schrift zur geschützten Marke der Serie.

[Die Marke „Ingrid“ und die Marken „Hoffmann“ ... wurden in Tschechien nach 1990 durch Gericht gegen jedes internationale Urheberrecht einem Unternehmen in Praha überlassen, das Repliken von Gläsern vor 1938 macht und verkauft. Siehe:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-schubert-hoffmann-schlevogt.pdf PK 2003-4

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-sg-tschechien-pressglas.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-gerlach-pokal-frauen-hoffmann-1930.pdf
(Schubert, Marke Ingrid)

PK 2018, SG: Schlevogt hat zur Frühjahrsmesse Leipzig 1934 opak-farbenes Pressglas - jade-grün und lapis-blau - herausgebracht. Die Entwürfe kamen zunächst von Künstlern aus dem Umkreis von seinem Schwiegervater Heinrich Hoffmann in Gablonz an der Neiße in der Tschechoslowakei. Die Pressformen wurden in der Glasfabrik Josef Riedel, Unterpolau, gemacht, in der seit der letzten Hälfte des 18. Jhdts. eine Formenwerkstatt mit höchster Qualität aufgebaut hatte. Außerdem hatte Riedel umfangreiche Erfahrung in der Herstellung von farbigen Glasmassen für die Schmuckindustrie im Gebiet Gablonz. Riedel machte auch die Halbfabrikate aus Pressglas, die bei in den

Manufakturen der Glasverleger Hoffmann und Schlevogt nachbearbeitet wurden: **geschliffen, poliert, ausstaffiert** und verkauft in Inland und Ausland. Für **MB Schlevogt 1937** wurden die **opaken Farben für Pressglas** von Hoffmann und Schlevogt zusammen mit **Riedel** weiterentwickelt, so dass neben farblosem „Cristal“ viele **farblich kombinierte Produkte** hergestellt und angeboten werden konnten:

Cristal, champagne, jade, lapis, rose, turquoise, fumé antique, cristal / jade, cristal / lapis, cristal / rubis, cristal / turquoise, rubis / cristal, rubis / ivoire

MB Schlevogt 1939 ist nicht genau datierbar. Schon um **1935-1937** war ein breiter **Export der Gläser nach Frankreich, England und USA** beabsichtigt. Die Besetzung und Annektion der Tschechoslowakei durch das Deutsche Reich **1938/1939** erschwerte bereits den Export ins westliche Ausland. Durch den Angriff des Deutschen Reichs auf **Polen 1939** und den Angriff auf die **Niederlande, Belgien, Frankreich und England** ab **1940** wurde sofort der **Import von Glas von Frankreich, England und USA abgebrochen**. Offenbar war aber auch schon zwischen 1937 und 1939 klar geworden, dass die Pressgläser von 1937 nicht so breit abgesetzt werden konnten wie gedacht. **Das volle Programm von 1937 wurde also wahrscheinlich nur noch teilweise verwirklicht!** Jedenfalls wurden bisher nur **sehr wenige Gläser** der komplexen Farbkombinationen gefunden - und **keine** der „Toilette-Garnituren „**Bain au Susanne**“ oder „**Fruits**“. Am ehesten gibt es umfangreiche Sammlungen solcher Gläser mit reicher Ausstaffierung durch Metall und Glasschmucksteine in den **USA** ... siehe:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-sims-opaques.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-bodien-perfumes-2014.pdf

Außerdem hatte Schlevogt bereits für **MB Schlevogt 1937** viele **Künstler aus dem Umkreis der Wiener Werkstätten** engagiert, einerseits um die Zusammenarbeit mit den Künstlern um **Heinrich Hoffmann**, wie **František Pazourek, Alexander Pfohl** oder **Arthur Plewa** weiter zu pflegen und andererseits seinen **neuen Stil mit opak-farbigen Pressgläsern** neben den von Hoffmann übernommenen konservativeren Pressgläsern zu setzen. **Schlevogt war - ohne Kopien von René Lalique - ebenbürtig!**

1934-1939: Henry G. Schlevogt arbeitet im **Stil Art Déco** und im **Bauhaus-Stil** [Sellner 1986, S. 85] Entwürfe von Ida Schwetz-Lehmann, Wiener Werkstätte; Eleon von Rommel, Berlin; Ena Rottenberg, Wiener Werkstätte und Lobmeyr; Mario Petrucci, Wien; André Fau, Paris; Vally Wieselthier, New York; Joseph Bernhard, München; Franz Hagenauer, Wien; Bruno Mauder, Zwiesel; Alois Zappe, Gablonz [Sellner 1995, S. 93; Nový, Ingrid 2012, S. 80 ff.]

1937: Grand Prix auf der **Weltausstellung Paris** für Henry G. Schlevogt für „**Knieenden Frauenakt**“ von **Ena Rottenberg**, Wien, und „**Frauen-Maske**“

von Prof. **Joseph Bernhard**, München [Sellner 1986, S. 85]

Nový 2001: Künstler, die für Hoffmann und Schlevogt arbeiteten: Renzo Basini, Wien?, Adolf Beckert, Böhmisches Leipa Joseph Bernhard, München, Franz Hagenauer, Wien André Fau, Paris, Zdeněk Juna, Prag Karl Kolaczek, Reichenberg, Bruno Mauder, Zwiesel František Pazourek, Gablonz, Mario Petrucci, Wien Arthur Plewa, Gablonz, Alexander Pfohl, Gablonz, Eleon von Rommel, Berlin, Ena Rottenberg, Wien, Ida Schwetz-Lehmann, Wien, André Till, Luxemburg, **Vally Wieselthier**, New York siehe Nový, Ingrid 2012, S. 80 ff. und:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-novy-kuenstler.pdf

SG: Von Schlevogt wurde **Vally Wieselthier** als eine der ersten GlaskünstlerInnen um **Entwürfe für Pressformen** von 3 umfangreichen „Garniture Toilette“ für die Produktion ab **1935** gebeten. Sie gestaltete die Toilette-Garnituren 5-teilig mit **Tischlampen, Flakons** etc.: „**Les quatre éléments**“, „**Fruits**“ und „**Susanne au Bain**“, dazu 2 Tierfiguren „**Zébre / Zebra**“ und „**Cheval pommelé / Tafelschimmel**“ sowie **Leuchter** und Figur „**Liegender Akt**“, alle aufgenommen in **MB Schlevogt 1937** auf den **Tafeln AK 3, 4, 5, 6**. Da die **Herstellung von Pressformen** eine beträchtliche **Vorlaufzeit** bedeutet, musste Wieselthier spätestens **1935** beginnen. Sie war seit **1928** in den **USA** und entwarf die Serien dort wahrscheinlich ab **1930**. Wieselthier war Schlevogt durch seine Verbindungen mit den **Wiener Werkstätten** bekannt, in denen sie als Keramikerin gearbeitet hat und die sie ab **1927** künstlerisch geleitet hat. Zusammen mit **Josef Hoffmann** hatte Wieselthier bereits Gläser für **Lobmeyr**, Wien, und **Oertel**, Haida, entworfen bzw. bemalt. Auf der „**Exposition Internationale des Arts Decoratifs et Industriels Modernes**“ **Paris 1925** hatte sie bereits einen Preis bekommen und in New York hatte sie **1928** auf der „**International Exhibition of Ceramic Art**“ in New York Keramik ausgestellt. Danach ging sie auf Dauer in die USA nach New York.

Wieselthier, Vally, 1895 Wien - 1945 New York

aus AK **Nový, Ingrid - mehr als eine Marke, Jablonec nad Nisou 2012**, Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad Nisou, S. 85

Keramik-, Steingut- und Glasdesignerin, Bildhauerin: Nach der Absolvierung der 2-jährigen künstlerischen Schule für Frauen und Mädchen studierte sie **1914-1920** an der **Wiener Kunstgewerbeschule** (Prof. R. Rothansel, Kolo Moser, Josef Hoffmann, Michael Powolny). Ab **1917** kooperierte sie mit der **Wiener Werkstätte**. **1922-1925** betrieb sie ein **eigenes Atelier in Wien**, danach in **Paris (1925-1928)** und in **New York (ab 1928)**. Sie war eine **allseitig gestaltende Künstlerin**. Sie befasste sich mit Glas, Keramik, Steingut und Zeichnung [+ Stoffen und Tapeten]. Heute zählt sie zu den **bedeutendsten Persönlichkeiten der Keramikunst der 1920-er und 1930-er Jahre**. Sie

schuf für die **Internationale Ausstellung dekorativer Kunst in Paris im Jahre 1925 gemaltes Glas**, das die Firma **J. & L. Lobmeyr** realisierte. **1929** befasste sie sich auch mit Entwürfen modischer Täschchen aus farbigen Glasperlen und sie erstellte den Entwurf des Umschlags der Prestigepublikation „**Die Wiener Werkstätte 1903-1928**“. Um **1937** realisierte die Firma **Curt / Henry G. Schlevogt** nach ihren Entwürfen eine 5-teilige Toilettengarnitur mit relief-artigem Dekor „**Vier Elemente**“, „**Früchte**“ und „**Susanna im Bad**“, die gepressten Glasskulpturen „**Zebra**“ und „**Talerschimmel**“, Kerzenständer bzw. Tischdekoration in der Form einer auf einem Sockel **liegenden orientalischen Tänzerin**.



„**Die Wiener Werkstätte 1903-1928**“, Wien 1929
Wieselthier, Einband; ZVAB € 4.500 (2019-02)

Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Wiener Werkstätte. Das Buch wurde nach Angaben von **Josef Hoffmann** gestaltet. [...] Querschnitt durch die Erzeugnisse der Wiener Werkstätte und deren Künstler wie Gudrun Baudisch, Carl Otto Czeschka, Mathilde Flögl, Josef Hoffmann, Hilda Jesser, Gustav Klimt, Maria Likarz, Berthold Löffler, Kolo Moser, Dagobert Peche, Susi Singer, Max Snischek, Vally Wieselthier, J. E. Wimmer und Julius Zimpel. Zweifarbiges Original-Reliefpappband in Orange und Schwarz nach Entwurf von **Vally Wieselthier** und **Gudrun Baudisch**.

SG: Vally Wieselthier wurde am 25. Mai 1895 in Wien geboren. 1914 begann ihre Ausbildung in der „Kunstschule für Frauen und Mädchen“ in Wien. Dann studierte sie in der „Kunstgewerbeschule“ in Wien, 1920 begann sie in den „Wiener Werkstätten“ ... 1922 gründete sie ein eigenes Atelier, 1927 verkaufte sie es und 1928 - mit 33 Jahren - wanderte sie nach New York in die USA aus.

Vally Wieselthier war eine der erfolgreichsten KünstlerInnen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, nach den erhaltenen Werken als **Keramikerin** und als Entwerferin von **Glas**. Die Keramikerin ist heute noch weltbekannt, ihre Arbeiten erreichen heute hohe Preise, von denen sie gut leben könnte. Ihre Arbeit als Entwerferin von Glas ist weitgehend unbekannt, obwohl die Produkte aus **Pressglas** eine **weit größere Verbreitung** als ihre Keramiken gefunden haben: nach ihren Entwürfen ab **1930** wurde in der Tschechoslowakei **1937-1938** Pressglas in großen Mengen erzeugt und weltweit verkauft. Einige Stücke werden noch heute über eBay weltweit verkauft.

Der Ausstellungskatalog „**Jüdische Künstlerinnen bis 1938**“ von **2016** schildert die gesellschaftliche Lage und die Ausbildung jüdischer Frauen und Künstlerinnen vom lang dauernden Untergang der Monarchie Österreich-Ungarn bis zum Holocaust.

Hörmann Wieselthier 1999 schildert Vally Wieselthier als **erfolgreiche Künstlerin** und als außergewöhnlich tüchtige und **erfolgreiche Geschäftsfrau**.

1928 verkaufte sie ihr Atelier in Wien an die Wiener Werkstätten und wanderte in die USA aus. Vorher hatte sie auf der **Ausstellung Art Déco in Paris 1925** Preise gewonnen. Ihre Keramik konnte sie **1928** im **MMA in New York** ausstellen. Wieselthier kam in die USA, als dort in den 1920-er Jahren die „**Roaring Twenties**“ und die „**Crazy Years**“ in New York und Chicago gefeiert wurden, aber auch in Berlin, London, Paris und allen Großstädten weltweit ... mit Filmstars, Jazz und Art Déco, mit dem Wahlrecht der Frauen und einer modernen „Damenmode“ von **Coco Chanel** ... in Deutschland die „**Goldenen Zwanziger**“ **1924-1929** ... Dann kam in den USA die „**Great Depression**“ ab **1929**. Roosevelt regierte ab 1932 und schuf 1933-1938 die Reformprogramme „**New Deal**“. **1941-1945** waren die USA im **Zweiten Weltkrieg** beteiligt und stellten ihre Wirtschaft auf **Kriegswirtschaft** um - wie das Deutsche Reich **1936**. **KünstlerInnen** wie **Greta Garbo** und **Marlene Dietrich** brauchte man nur noch zur Aufmunterung der US-Soldaten an den Fronten ...

In Deutschland und nach dem Anschluss von Österreich und der Annektion des Sudetenlandes **1938** begann die „**Arisierung**“ jüdischer Vermögen und die **Vertreibung und Vernichtung der Juden**, die nicht bis **1938** fliehen konnten, nicht nur in Deutschland und Österreich sondern auch in Polen, Russland, Frankreich, Ungarn, Griechenland ... bis **1945**.

Vally Wieselthier war eine der erfolgreichsten Künstlerinnen zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs 1918 bis zur Weltwirtschaftskrise 1929.

Die Weltwirtschaftskrise 1929-1936 und der Zweite Weltkrieg 1939-1945 beendeten den Erfolg von Wieselthier brutal. Kurz nach dem Ende von WW2 starb sie in New York am 1. September **1945** an Magenkrebs.

Vally Wieselthier konnte dem Holocaust entkommen, aber nicht dem Weltkrieg 1914-1918, den Weltwirtschaftskrisen 1918-1936 und dem Weltkrieg 1939-1945 ...

Ihre keramischen Werke erreichen heute sehr hohe Preise bei den Auktionen in Wien bei Kinsky und Dorotheum! Die Pressgläser erreichen gute Preise bei eBay ...



Wikipedia DE: Valerie "Vally" Wieselthier:

(1895 Wien - 1945 New York City),
österreichisch-US-amerikanische Keramikkünstlerin.

Valerie Wieselthier, die Tochter eines Rechtsanwalts, besuchte von 1912-1914 die **Frauenkunstschule in Wien** und studierte von 1914-1920 an der **Kunstgewerbeschule in Wien** bei **Rosalinda Rothhansl, Kolo Moser, Josef Hoffmann** und **Michael Powolny**. Daneben arbeitete sie im **Ersten Weltkrieg** als Hilfskrankenschwester. Von 1917-1922 war sie für die **Wiener Werkstätte** tätig. Sie leitete von 1922-1927 ihre **eigene Keramikwerkstätte** in Kooperation mit der 1923 neu gegründeten **Porzellanmanufaktur Augarten**, aber auch anderen Firmen, wie **Friedrich Gold-**

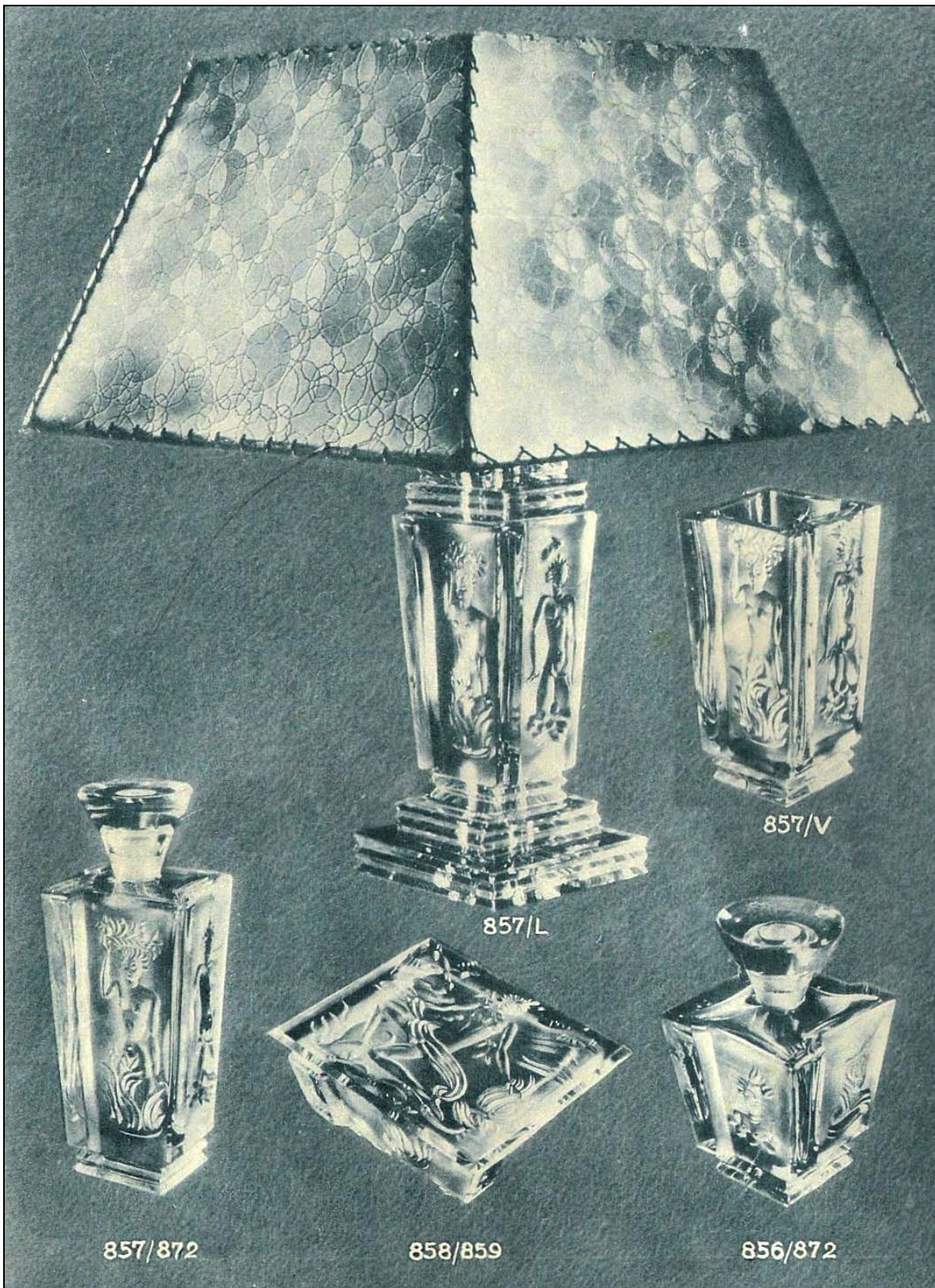
scheider, Gmundner Keramik und Lobmeyr. Ihre expressiven und humoristischen Porzellanfiguren erregten auf der **Exposition internationale des Arts Décoratifs et industriels modernes Paris 1925** Aufmerksamkeit und gelten als typische Beispiele des Stils **Art-Déco**. Ab 1928 verlegte die Künstlerin ihren Lebensmittelpunkt zunehmend in die **USA**. Sie fuhr im Oktober 1928 zur **International Exhibition of Ceramic Art in New York City**. 1933 zog sie mit **Paul Lester Wiener** nach **Chicago** und arbeitete als Designerin für die **Contempora Group** und die **Sebring Pottery Company**. Vally Wieselthier starb 1945 an Magenkrebs in einem New Yorker Krankenhaus.

<https://www.collectorsweekly.com/stories/108122-vally-wieselthier-for-schlevogt> (2019-02)
vally wieselthier for schlevogt; Posted 5 years ago ...
pressed cut and polished, "the four elements", Schlevogt, Gablonz, ca.1936-37
<http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-schmidt-schlevogt-wieselthier-lampe.pdf>

The screenshot shows a web browser window with the address bar containing the URL: <https://www.collectorsweekly.com/stories/108122-vally-wieselthier-for-schlevogt>. The page header includes the logo for 'CW COLLECTORS WEEKLY' and a search bar. The main content area displays the title 'vally wieselthier for schlevogt' and a breadcrumb trail: 'In Art Glass > Bohemian Art Glass > Show & Tell'. There are three images of a green glass lamp: a full view, a close-up of the base, and a close-up of the lamp's body. Below the images, there are social media interaction buttons: '10 Love it', '0 Like it', 'Share 0', and 'Tweet'. A description follows: 'Posted 5 years ago Vally Wieselthier (design), Schlevogt, Gablonz, ca.1936-37 pressed cut and polished, "the four elements" height is 19cm without the bulbholder <http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-schmidt-schlevogt-wieselthier-lampe.pdf>'. At the bottom, there are user avatars and names: 'inky loves this.', 'ozmarty loves this.', and 'See 8 more'. A large '+ Add to collection' button is also visible.



MB Schlevogt 1937; Smlg. MSB Jablonec; [Abb. 2005-4-03/028](#); **Tafel AK4, Garniture Toilette: Wieselthier: „Les quatre éléments“**
 Cristal, champagne, fumé antique, jade, lapis, rubis / cristal, rubis / ivoire, turquoise; Nr. 857/L, 857/V, 856, 857, 858, 859, 872



Garniture Toilette „Les quatre éléments“
 Cristal, fumé antique, rubis/cristal, lapis, turquoise.
 Modèle: Vally Wieselthier.
 Lampe: seulement combiné cristal clair avec cristal satiné,
 cristal/rubis, cristal/jade, cristal/turquoise

MB Schlevogt 1937; Sammlung MSB Jablonec; [Abb. 2005-4-03/028](#); [Tafel AK4](#), Garniture Toilette: Wieselthier: „Fruits“
Cristal, champagne, fumé antique, jade, lapis, rubis / cristal, rubis / ivoire, turquoise: Nr. 860/L, 860/V, 861, 867, 868, 869



MB Schlevogt 1937; Sammlung MSB Jablonec; **Abb. 2005-4-03/029; Tafel AK5, Garniture Toilette: Wieselthier: „Susanne au Bain“**
 Cristal, cristal / jade, cristal / lapis, cristal / rubis, cristal / turquoise, rose, rubis / ivoire



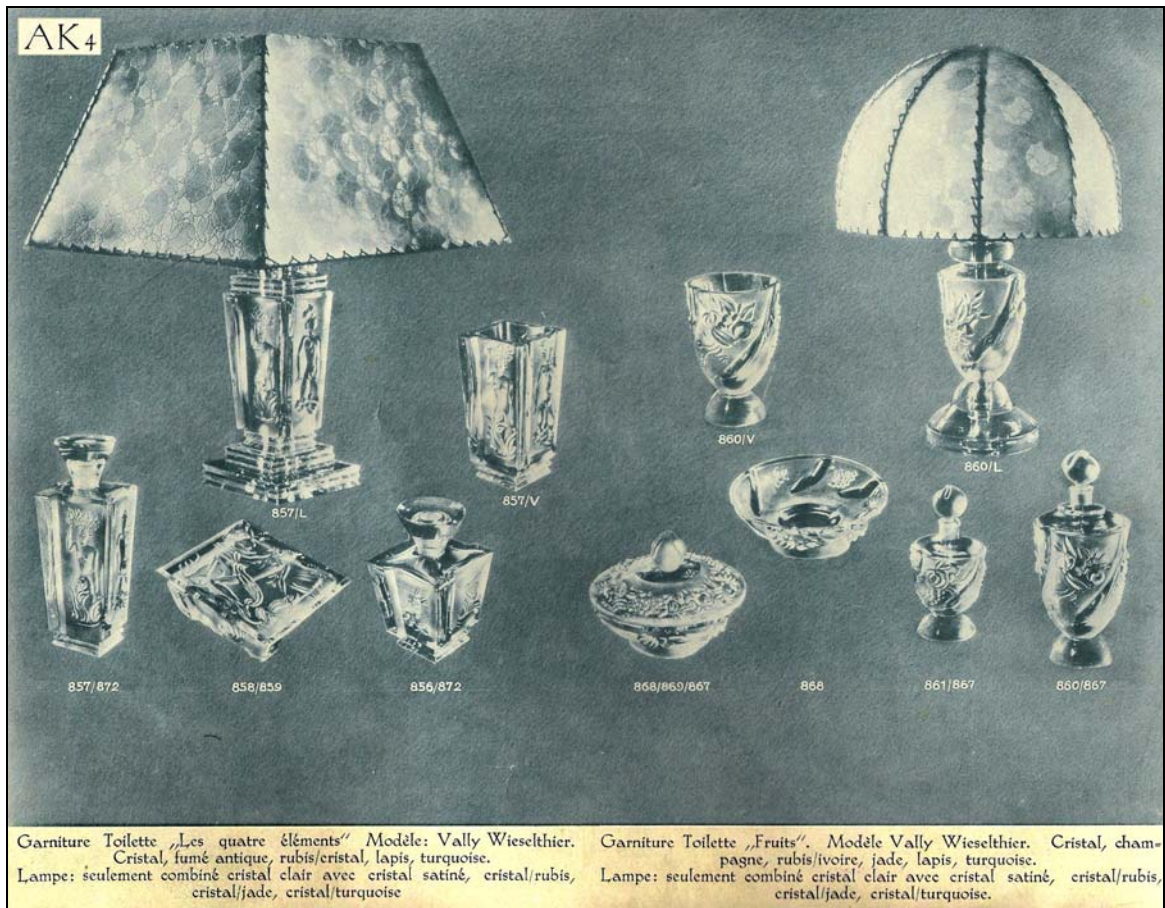
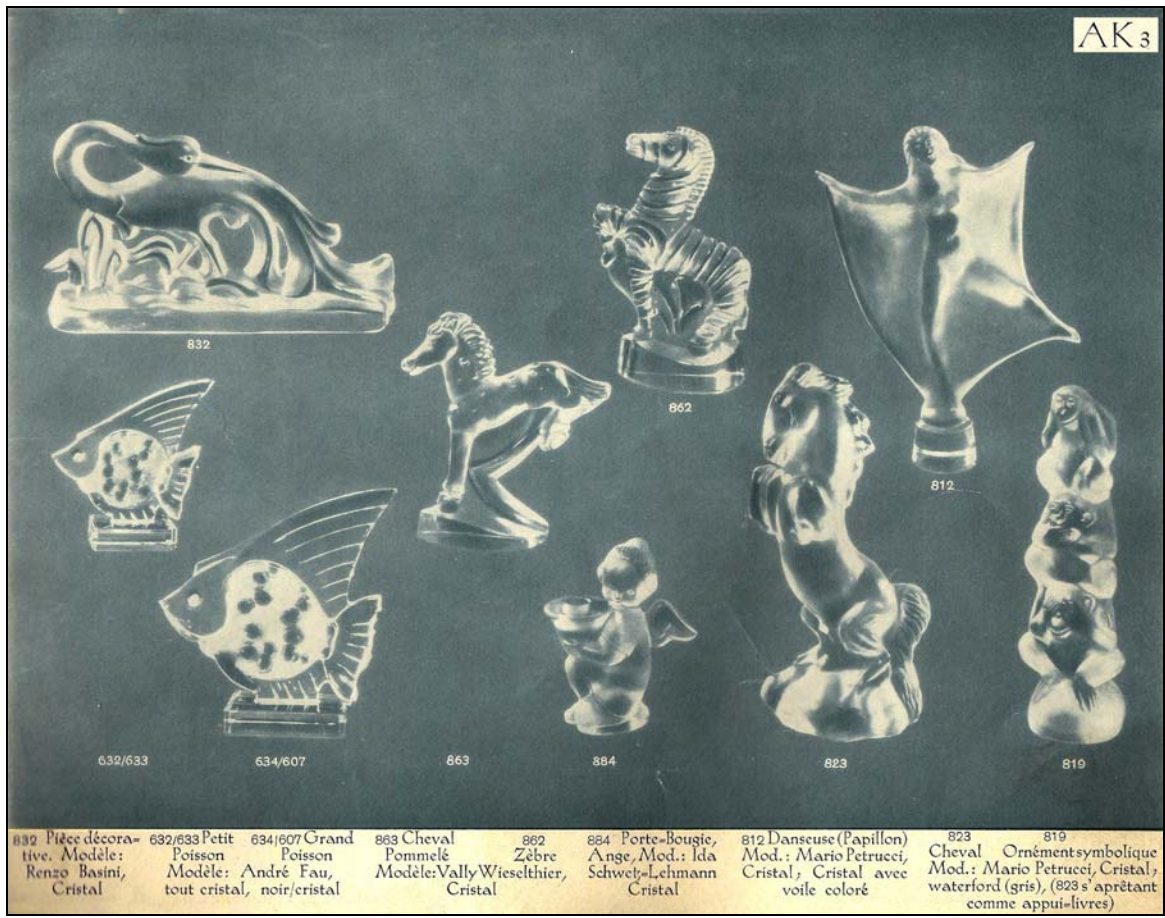
Garniture Toilette „Susanne au Bain.“

Modèle: Vally Wieselthier.

Cristal, rose, rubis/ivoire, jade, lapis, turquoise.

Lampe: Cristal, cristal/rubis, cristal/lapis, cristal/turquoise, cristal/jade

MB Schlevogt 1937; Sammlung MSB Jablonec; **Abb. 2005-4-03/027, Tafel AK3, Tierfiguren: Wieselthier: Zèbre, Cheval pommelé**
Abb. 2005-4-03/028; Tafel AK4, Garniture Toilette: Wieselthier: „Les quatre éléments“, „Fruits“
 Cristal, champagne, fumé antique, jade, lapis, rubis / cristal, rubis / ivoire, turquoise



MB Schlevogt 1937; Sammlung MSB Jablonec; **Abb. 2005-4-03/029; Tafel AK5, Garniture Toilette: Wieselthier: „Susanne au Bain“**
Abb. 2005-4-03/030; Tafel AK6, Leuchter, Künstlerfiguren: Wieselthier: Leuchter Nr. 883, Figur „Liegender Akt“, Nr. 874
 Cristal, cristal / jade, cristal / lapis, cristal / rubis, cristal / turquoise, rose, rubis / ivoire

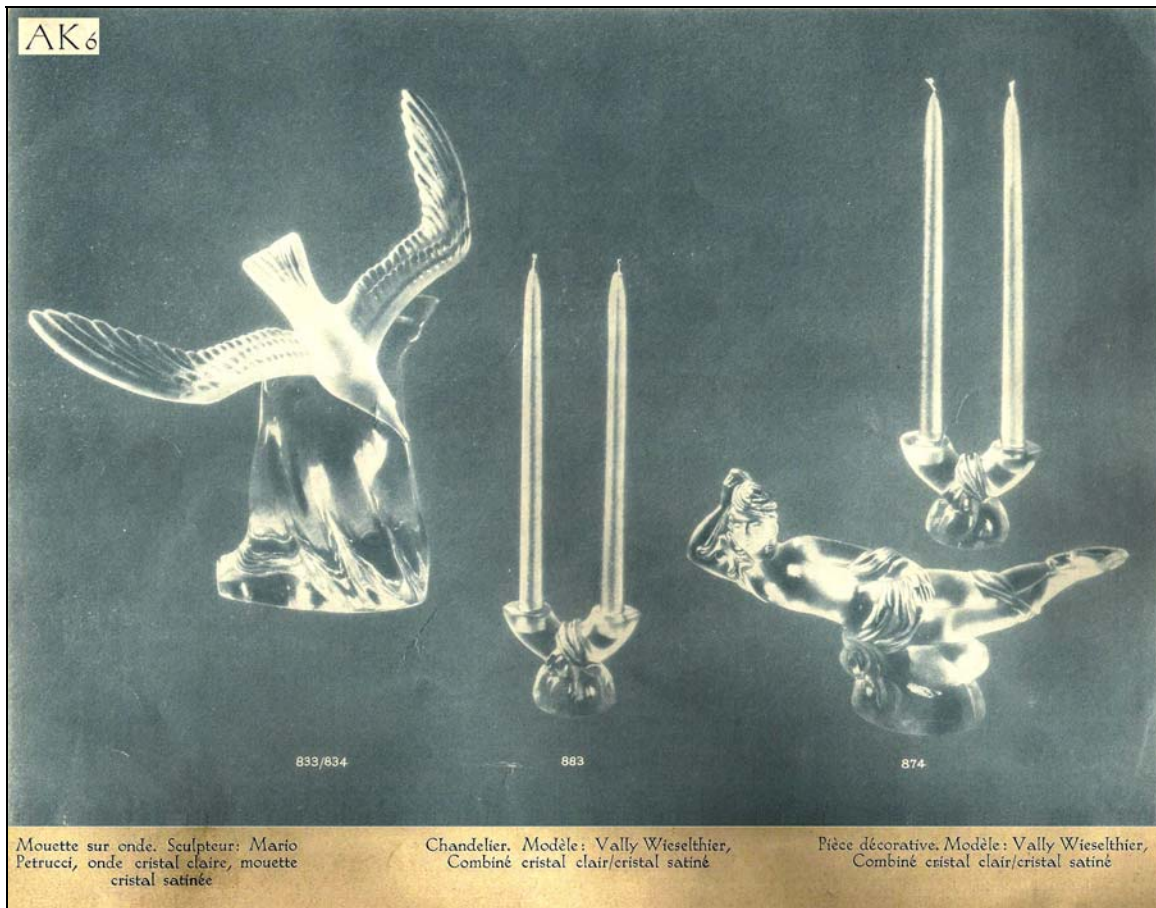
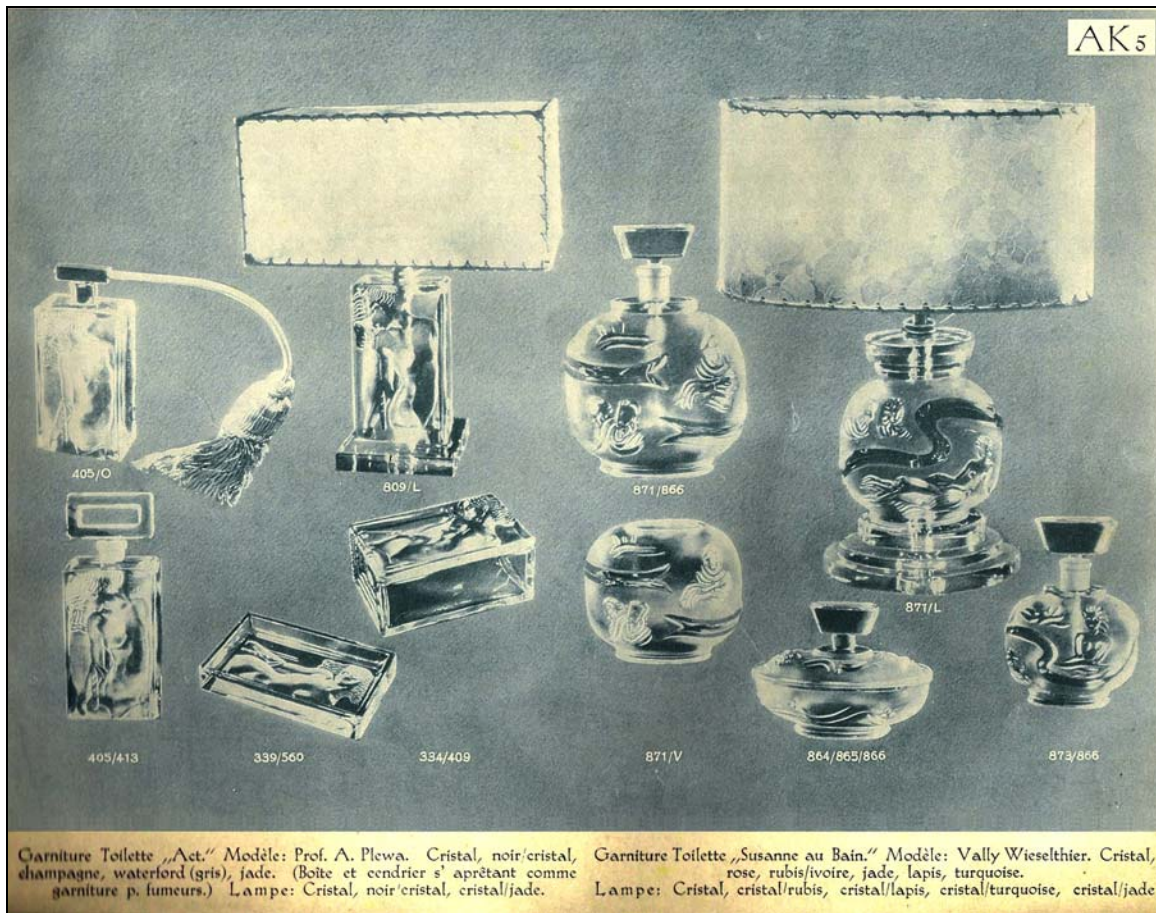
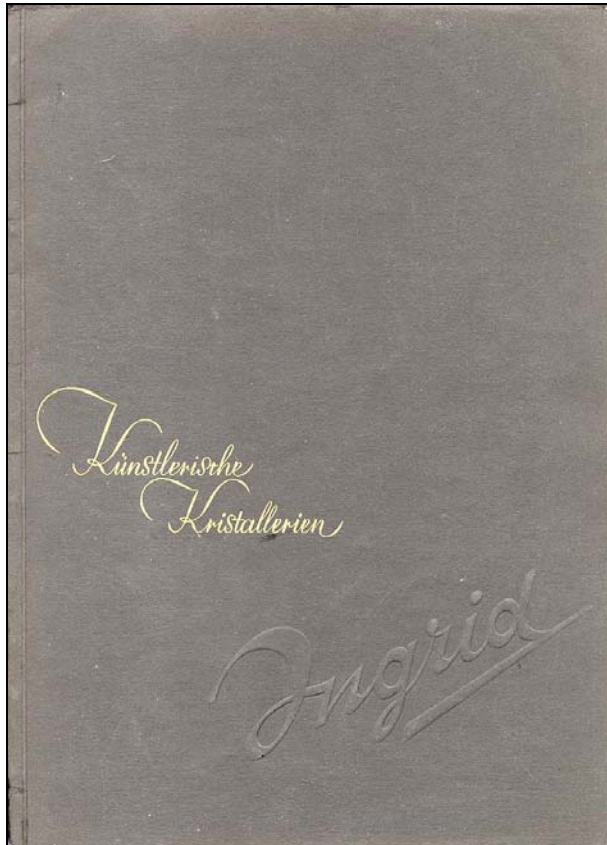
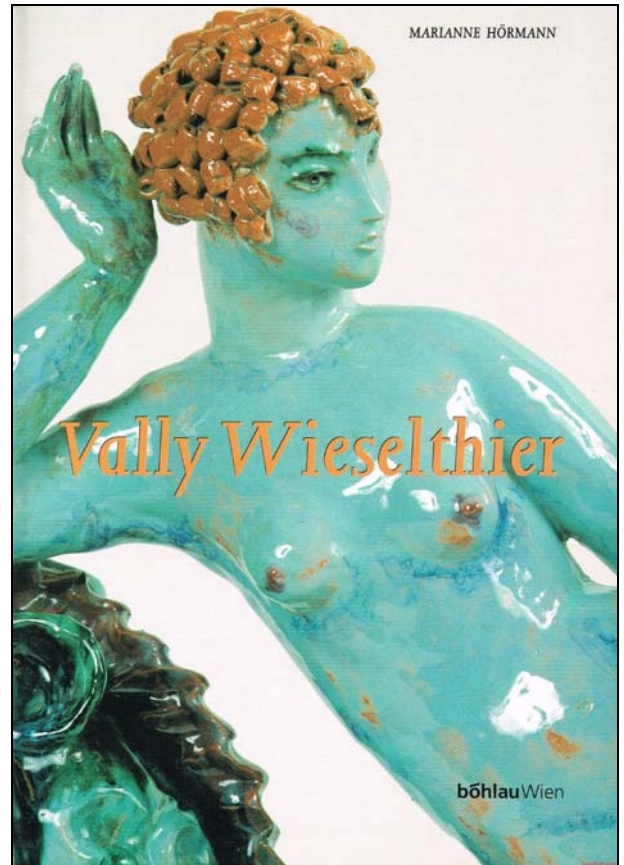


Abb. 2001-03/601 und Abb. 2001-03/603
 Musterbuch Schlevogt 1939
 Einband Vorderseite und Seite 3, Titel „Kristallkleinkunst“
 Sammlung Ingrid Schlevogt, Paris



Marianne Hörmann
 Vally Wieselthier 1895-1945, 1999



Marianne Hörmann
 Vally Wieselthier 1895-1945
 Wien - Paris - New York
 Keramik - Skulptur - Design
 der zwanziger und dreißiger Jahre
 Hrsg. Universität für angewandte Kunst, Wien
 Verlag: Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar
 Erstauflage 1999, 330 Seiten
 300 s/w und 110 farbige Abbildungen
 ISBN 10: 3-205-99132-X
 ISBN 13: 978-3-205-99132-8
 Amazon oder ZVAB, € 40 inkl. Porto

Verlag: **Vally Wieselthier** - Keramikerin, Bildhauerin, Designerin - gilt international als eine der **wichtigsten Exponentinnen der keramischen Skulptur der zwanziger und dreißiger Jahre**. Die **erste umfassende Monographie** zu Leben und Werk der 1895 in Wien geborenen Künstlerin Vally Wieselthier enthält nicht nur eine Fülle z.T. bisher unveröffentlichten biographischen Daten- und Quellenmaterials, sondern neben einem umfangreichen Bildteil auch ein **Werkverzeichnis** von **Wieselthiers Keramiken** und Arbeiten auf dem Sektor **Glas**. Vally Wieselthier studierte an der renommierten **Kunstgewerbeschule in Wien bei Kolo Moser, Josef Hoffmann, Michael Powolny** und **Anton von Kenner**. Josef Hoffmann erkannte aber bald Wieselthiers bildhauerisches Talent und holte sie noch während ihrer Ausbildung in die **Wiener Werkstätte**, dem Zentrum der Reformbewegung in der angewandten Kunst des frühen 20. Jahrhunderts. **1922** gründete Vally Wieselthier ihre **eigene Werkstätte** in Wien, die sie bis

1927 betrieb. Die wichtige „**Exposition Internationale des Arts Decoratifs et Industriels Modernes**“ in **Paris 1925** markierte einen weiteren Meilenstein in Vally Wieselthiers künstlerischer Karriere. Nach Wieselthiers erfolgreicher Teilnahme an der „**International Exhibition of Ceramic Art**“ im **Metropolitan Museum 1928** ließ sie sich ganz in **New York** nieder, wo sie **nachhaltigen Einfluss auf die amerikanische Keramikunst** ausübte.

Hörmann Wieselthier 1999 Werkverzeichnis Glas (WV-G):

In den Modellbüchern MB 61 und MB 62 im Archiv der **Wiener Werkstätte** mit den Aufschriften „L 300-600“ und „GL 601-900“ finden sich **4 Glasentwürfe** mit verschiedenen Dekorationsvarianten von **Wieselthier**. Dieser Bestand wird ergänzt durch Abbildungen im **Fotoarchiv** der Wiener Werkstätte und in der Zeitschrift „**Deutsche Kunst und Dekoration**“. Einige Originale befinden sich in der **Glassammlung von Lobmeyr in Wien**, in Museen und im Kunsthandel.

Die **Wiener Werkstätte betrieb keine eigene Glasproduktion**. **Formentwürfe**, die zum größten Teil von **Josef Hoffmann** stammten, wurden hauptsächlich an die bekannten **böhmischen Glashütten, Josef Oertel in Haida, Meyrs Witwe in Adolf** und zu **Lobmeyr in Wien** geschickt und dann in der Wiener Werkstätte nach den Entwürfen der Künstler **bemalt oder graviert**. Daher sind im Modellbuch oft für die gleiche Form bis zu 12 verschiedene Entwürfe von mehreren Künstlern verzeichnet. Von **Wieselthier** kennen wir nur **bemalte Gläser** aus den Jahren **vor 1920**. Erst um **1924/1925** dürften ihre in **Paris** mit einer **Medaille** ausgezeichneten **gravierten Gläser** entstanden sein, ausgeführt bei **Lobmeyr**. Mit dieser Firma blieb Wieselthier bis in die **1930-er Jahre** in Kontakt, wobei die späteren Entwürfe bereits den neuen sachlichen, mehr auf die Form als auf die Dekoration achtenden Stil erkennen lassen.

[SG: **Meyrs Witwe in Adolf** hat es nicht gegeben, nach dem Tod von Johann Meyr **1841** übernahmen seine Neffen Kralik und Taschek die Glasmanufaktur: „**J. Meyr's Neffen**“ in **Adolfhütte / Adolfov**, sie haben sicher für **Lobmeyr, Wien**, gearbeitet ...; Manufaktur Stefan Rath in Steinschönau / Kamenický Šenov]

Entwürfe für Glas führte Wieselthier auch in **Amerika** aus, wobei sich **mehr Entwürfe als Originale** erhalten haben. Auf den Skizzenblättern in ihrem Nachlass finden sich Hinweise auf 2 Firmen, **Dunkirk** und **Marjorie Castle** in **New York**, die eventuell ihre Entwürfe ausgeführt haben. Diese Firmen konnten aber im Handelsverzeichnis der Stadt nicht gefunden werden.

Ähnlich wie in der Keramik ist ein stilistischer Wandel erkennbar. Typisch für den amerikanischen Stil ist das **gepresste Formglas** und der Wechsel zwischen **klarem und mattem Glas**. Einen Versuch, sich dem modernen Design und den Bedürfnissen des modernen Lebens anzupassen, zeigen die **zahlreichen Entwürfe für Flakons** und für verschiedene andere **Accessoires** in ihrem Nachlass.

SG: In dem außergewöhnlich guten Buch von **Hörmann Wieselthier 1999**, findet man insgesamt **2 Stellen über Glas** von **Lobmeyr**. Im **Werkverzeichnis Glas (WV-G)** findet man **34 Gläser**, darunter **WV-G 34, „Kosmetik-Set „Ingrid“, 1930-er Jahre, Sprüher, Flakon, Dose mit Deckel, geschliffenes und klares Glas: Frauenfiguren, Pflanzen und Tiere, H Flakon 17 cm; Dose mit Gravur: Modell Vally Wieselthier, New York“, goldenes Klebeetikett: „Ingrid“**; Sot. L [Sotheby London], Oktober 1987, S. 93, Nr. 355. [Stand 1999]

Diese Bezeichnung ist **unvollständig**, wie oben gezeigt wird, waren es **3 umfangreiche Toilette-Garnituren** aus klarem **Pressglas**, entworfen von **VW 1930-1937**, die ab **1937** auch in vielen opak-farbigen Varianten hergestellt und angeboten wurden. Ein erheblicher Teil konnte noch **vor 1938/1939 in die USA** verkauft werden. Dort gibt es eine Sammler-Gemeinde von Gläsern besonders von Schlevogt aus den 1930-er Jahren. Durch den Zweiten Weltkrieg wurde dieser **Export 1939 abgebrochen**. Nach 1945-1948 wurden opak-farbige grüne und blaue sowie farblose Reproduktionen aus den Originalpressformen in die USA verkauft bis zum Abbruch des Exports durch den „**Eisernen Vorhang**“ **1945-1949**. Eine Art Schleichhandel mit solchen Gläsern wurde um **1956** und **1990** wieder aufgenommen.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-6w-lnenickova-duftbehaelter.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-sims-opaques.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-bodien-perfumes-2014.pdf

Mit den Pressgläsern von **Schlevogt** wurden **große Mengen von Gläsern** weltweit verbreitet, die von **Wieselthier** ab **1930** in den USA / New York für **Schlevogt** in Gablonz / Tschechoslowakei entworfen wurden.

Das Werkverzeichnis Keramik (WV-K) von Hörmann bringt **839 Keramiken** - wahrscheinlich mit wenigen Ausnahmen (Augarten, Gmunden) Einzelstücke, die von ihrer Hand stammen, Glas konnte VW nur entwerfen (oder bemalen), nicht herstellen ...

Handgemacht

Die **Wiener Werkstätten** waren - wie Produzenten der „**Arts and Crafts movement**“ in England 1870-1920 - eine **Manufaktur**: alle Produkte wurden einzeln „**mit der Hand gemacht**“ - gut sichtbar an Keramiken oder Gemälden ...

Gläser wurden bei **Lobmeyer / Rath** ... von einem Glasmacher geblasen, der als Vorgabe einen „**Papierschnitt**“ für Form und Größe hatte, der z.B. von **Josef Hoffmann** geschaffen wurde ... das fertige Glas wurde z.B. von **Wieselthier** nach einer Vorlage bemalt, damit Pokale in einem Service gleich oder zueinander passend ausgesehen haben.

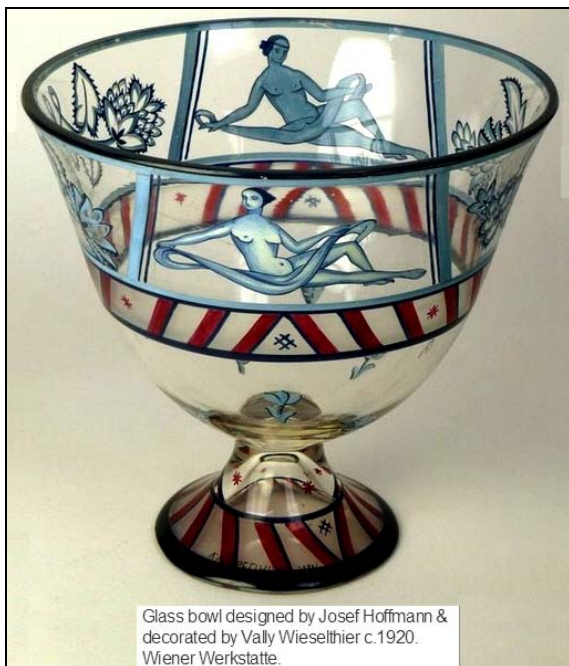


Bei der Herstellung von **Pressgläsern** nach einer Vorlage von **Wieselthier** war ebenfalls **jedes fertige Stück Produkt einer Herstellung per Hand**: nach der Vorlage wurde eine **Pressform** mit 2-4 Teilen aus Gusseisen per Hand ziseliert und geschliffen, von einem Glasmacher wurde Glasmasse in diese **Form geblasen oder gepresst**, mit der gleichzeitig Form und plastische Dekoration hergestellt wurde. Das roh gepresste Stück wurde dann in der **Glasmanufaktur** von **Schlevogt** fein geschliffen, poliert und ggfs. fein mattiert und / oder staffiert ... jedes fertige Glas war also von Anfang bis Ende „**handgemacht**“! ... Maschinell gemacht wurden Flaschen und Becher in Fabriken.

Kein Künstler der **Wiener Werkstätten** war ein Glasmacher ...



Josef Hoffmann (österreichisch, 1870 - 1956)
Likörglas (decoration Vally Wieselthier) , um 1918
glass, painted Größe: 8,4 cm



Glass bowl designed by Josef Hoffmann & decorated by Vally Wieselthier c.1920. Wiener Werkstätte.



Vally Wieselthier (1895-1945),
Wiener Werkstätte, Johann Oertal & Co.,
Enameled Glass Covered Jar, 1917



"Queen of Sheba" Vase Vally Wieselthier
Manufacturer: J. & L. Lobmeyr, Vienna,
Austria Date: 1924

GOOGLE Suche Bilder „Vally Wieselthier“ (2019-02)

The screenshot shows a Google search interface with the query 'vally wieselthier'. The search results are displayed in a grid of 20 images, each with a caption and source. The artworks include:

- A female figure sculpture (Wikipedia).
- Two different ceramic faces with colorful features (dorotheum.com).
- A vase with twisted handles (artnet.de).
- A girl's head with a hat (artnet.de).
- A figure playing a violin (auktion.catawiki.de).
- A face with a floral crown (pinterest.com).
- A colorful vase with a lid (pinterest.com).
- A heart-shaped ceramic piece with handles (artnet.de).
- A vase with floral patterns (artnet).
- A slender female figure sculpture (Vally Wieselthier).
- A face with a blue headpiece (Galerie St. Etienne).
- A kneeling figure with a shell (artnet.de).
- A woman's face in profile (Vally Wieselthier Art Déco).
- A collection of various ceramic objects including a candelabra (findartinfo.com).
- A face with a blue headpiece (ebay.com).
- A face with a floral crown (alamy stock photo).
- A vase with colorful patterns (artnet.de).
- Two figures playing instruments (artnet.de).
- A face with a floral crown (artnet.de).



GOOGLE Suche Bilder „Vally Wieselthier“ (2019-02)

The screenshot shows a Google search interface with the query 'vally wieselthier'. The search results are displayed in a grid of 32 images, each with a caption and a source link. The items include various ceramic pieces such as teapots, vases, figurines, and busts, many of which are characteristic of the Vienna Secessionist style. The search results are as follows:

- 1. Vally Wieselthier Wiener Wer... monstercrmo.com
- 2. Preise und Schätzungen d... arcadja.com
- 3. Kunsthammer Onlineshop - Wiener Kunsthä... kunsthammer.at
- 4. Jugendstil und angewand... dorotheum.com
- 5. Kanne, Keramik, Vally Wieselthier, Wiener W... lauritz.com
- 6. Vally Wieselthier Ceramic ... rogallery.com
- 7. Vally Wieselthier (1895-1945)... auktion.catawiki.de
- 8. Vally Wieselthier (1895-19... froelichundkaufmann.de
- 9. Vally Wieselthier: Galerie bei der Al... galerie-albertina.at
- 10. Tafelaufsatz von Vally Wiesel... artnet.de
- 11. Vally Wieselthier: Lot 0100 - Künst... imkinsky.com
- 12. Vally Wieselthier Prices - 42 ... liveauctioneers.com
- 13. Die 82 besten Bilder von V... pinterest.com
- 14. Wiener Werkstätte Vally Wiesel... collectorsweekly.com
- 15. VALLY WIESELTHIER WIENER Werkstätte... picclick.de
- 16. Vally Wieselthier / Wiener ... ebay.at
- 17. vases, pair von Vally Wieselthier...
- 18. Art Deco Keramik Teekanne von Va...
- 19. Brunk Auctions
- 20. Vally Wieselthier



GOOGLE Suche Bilder „Vally Wieselthier Schlevogt Glas“ (2019-02)

The image shows a screenshot of a Google search results page in German. The search query is "vally wieselthier schlevogt glas". The results are displayed in a grid of 16 images, each with a caption and source. The items include various glass sculptures, vases, and decorative pieces, many of which are green or clear glass with intricate designs. The browser interface at the top shows the URL "https://www.google.de/search?q=vally+wieselthier+schlevogt+glas" and the search bar with the query. The browser tabs and menu are also visible.

Image Description	Source
White glass sculpture of a horse	Vally Wieselthier (1895–1945) ... pinterest.com
White glass sculpture of a hand	Glas - Klassik & Romantik klassikundromantik.de
Green glass perfume bottle	Vally Wieselthier (design), ... pinterest.ch
Clear glass vase with relief	Schlevogt Pre-war Czech Glas... pinterest.com
White glass relief sculpture	Vally Wieselthier Fa. Schle... pinterest.com
Green glass vase with relief	vally wieselthier for schlevogt Collect... collectorsweekly.com
Green glass perfume bottle	vally wieselthier for schlevogt ... collectorsweekly.com
White glass vase with relief	Vally Wieselthier Fa. Schle... pinterest.com
White glass vase with relief	RARE Signed VALLY WIESELT... pinterest.com
White glass sculpture of a hand	Zebra, Ingrid Collection, Vally Wies... decolibri.nl
Green glass vase with relief	Velký a masivní popelník ve st... pinterest.com
Green glass vase with relief	The Shimmer of Ingrid Glass theantiquesalamanac.com
White glass sculpture of a hand	Zebra, Ingrid Collection, Vall... decolibri.nl
White glass sculpture of a hand	Curt Schlevogt - aut.návrh Vally Wies... sbazar.cz
White glass sculpture of a head	Czech Art Deco EXCEEDIN... pinterest.com
White glass sculpture of a hand	Czech Bohemian Curt Schlevog... vintageretro.eu
Green glass Buddha statue	
Green glass vase with relief	
White glass sculpture of a head	
Green glass vase with relief	



GOOGLE Suche Bilder „Vally Wieselthier Hoffmann Glas“ (2019-02)

Suchergebnisse für "wieselthier hoffmann glas":

- Glass bowl designed by Josef ...
pinterest.de
- 189 nejlepších obrázků na Pint...
pinterest.com
- Jugendstil und angewandte Kun...
dorotheum.com
- Österreichische Keramikvase i...
1stdibs.de
- Österreichische Keramikvase im ...
1stdibs.de
- 189 nejlepších obrázků na Pi...
pinterest.com
- Österreichische Keramikvase im ...
1stdibs.de
- 153 fantastiche immagini su ...
pinterest.com
- Österreichische Keramikvase im E...
1stdibs.de
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su ...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su ...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su ...
pinterest.com
- Josef Hoffmann Wiener Werkstatte Gla...
pinterest.de
- 153 fantastiche immagini su ...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- Kunsthochschule Wien - Wi...
kunsthochschule-wien.at
- kunsthochschule-wien | Ursula Banz
kunsthochschule-wien.de
- Österreichische Keramikvase...
1stdibs.de
- Art Deco Glas Vase Boeh...
ebay.at
- Lobmeyr Glas - die Faszination zum...
labella-amara.de
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- 153 fantastiche immagini su V...
pinterest.com
- A+Lamp+by+Vally+Wies elthier...
pinterest.de



GOOGLE Suche Bilder „Vally Wieselthier Hoffmann Glas“ (2019-02)

Suche: wieselthier hoffmann glas

Kunsthammer Onlineshop - Wiener...
kunsthammer.at

Wiener Werkstätte Arbeiten von Josef...
altertuemliches.at

kunsthbuch-shop.de | Ursul...
kunsthbuch-shop.de

Meisterwerke der Wiener...
zvab.com

Josef Hoffmann | artnet | P...
artnet.de

Kunsthammer Onlineshop - ...
kunsthammer.at

kunsthbuch-shop.de | Ursula Banz
kunsthbuch-shop.de

Schlevogt kollektion erkunden bei eB...
ebay.de

Vally Wieselthier: 1895-19...
amazon.de

Sammlung Keramik - MAK ...
mak.at

Schlevogt kollektion erkun...
ebay.de

Wiener Werkstätte Arbeiten von Josef Hoffmann...
altertuemliches.at

Schlevogt kollektion erkunden bei eBay!
ebay.de

Schlevogt ingrid | Etsy
etsy.com

Schlevogt kollektion erkun...
ebay.de

Porzellan & Keramik > 192...
dealvue.com

Josef Hoffmann | artnet | Page 57
artnet.de

Art Deco Glas Vase Boeh...
ebay.at

Schlevogt kollektion erkunden bei eBay!
ebay.de

Schlevogt kollektion erkun...
ebay.de



Siehe unter anderem auch WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-6w-lnenickova-duftbehaelter.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-novy-glasmoeve.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-novy-kuenstler.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/schorcht-schlevogt-liegende.pdf PK 2002-1
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-sims-opaques.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-21-novy-pressglas-isergebirge.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-ornela-schlevogt-ingrid-engl.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-ornela-schlevogt-ingrid.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-ornela-tichy-bohemian-glass-2005.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-3w-ornela-tichy-bohemian-glass-2005-frz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-2w-stopfer-frauen-gablonz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-novy-hoffmann-schlevogt-2012.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-ausst-hoffmann-schlevogt-2012.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-schmidt-schlevogt-wieselthier-lampe.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-bodien-perfumes-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-sg-schlevogt-dose-maske-1935.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-gerlach-pokal-frauen-hoffmann-1930.pdf
 (Ja Schubert)

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2005-4w-04-mb-schlevogt-1935.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2005-4w-03-mb-schlevogt-1937.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2001-3w-04-mb-schlevogt-1939.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-3w-sg-falsche-signatur-lalique.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-4w-sg-falsche-signatur-lalique.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-stopfer-vase-archers.pdf (Lalique)

Literaturangaben zu Hoffmann & Schlevogt, ergänzt aus Nový, Ingrid ..., Jablonec 2012, aus:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-novy-hoffmann-schlevogt-2012.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-ausst-hoffmann-schlevogt-2012.pdf

Archive:

SOA Litoměřice Státní oblastní archiv / Staatliches Gebietsarchiv:
 SOkA / Státní okresní archiv / Staatliches Kreisarchiv Most:
 firemní rejstříky - Firmenregister

SOA Litoměřice SOkA / Státní okresní archiv / Staatliches Kreisarchiv Jablonec nad Nisou:
 fondy - Fonds Heinrich Hoffmann, Albert Sachse

Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad Nisou, knihovna - Bücherei:
 vzorníky, adresáře - Musterbücher, Adressbücher

Uměleckoprůmyslové museum v Praze / Kunstgewerbemuseum Prag: knihovna - Bücherei:
 vzorníky - Musterbücher

Petr Nový, Duňa Panenková: archiv - Archiv

Knihy a výstavní katalogy - Bücher und Ausstellungskataloge / Studie a články - Studien und Texte:

Adlerová 1972 Adlerová, Alena u. Sindelar, Dusan, České lisované sklo [Böhmisches Pressglas],
 Oblastní galerie výtvarného umění v Gottwaldově, Gottwaldov 1972

Adressbuch 1931 Adressbuch der Glas- und Keramindustrie der ČSR und Österreichs, 1931-1932

Barten 1977 Barten, Sigrid, René Lalique: Schmuck und Objets d'Art 1890-1910, München 1977

Barten 1996 Barten, Sigrid, René Lalique Flacons 1910-1935, München 1996

Cappa 1991 Cappa, Giuseppe, L'Europe de l'art verrier des precurseurs de l'art nouveau a l'art actuel 1850-
 1990 [Das Europa der Glaskunst, Von den Vorläufern der Art Nouveau bis zur Kunst der Gegen-
 wart 1850-1990], Liège 1991, 600 S., 226 s/w., 812 farbige Abb., u. 356 Marken, 458 DM
 S. 231-236: Hoffmann, Heinrich und Schlevogt, Henry (Ingrid)

Cappa 1991 Cappa, Giuseppe, L'Europe de l'Art Verrier, Liège 1991



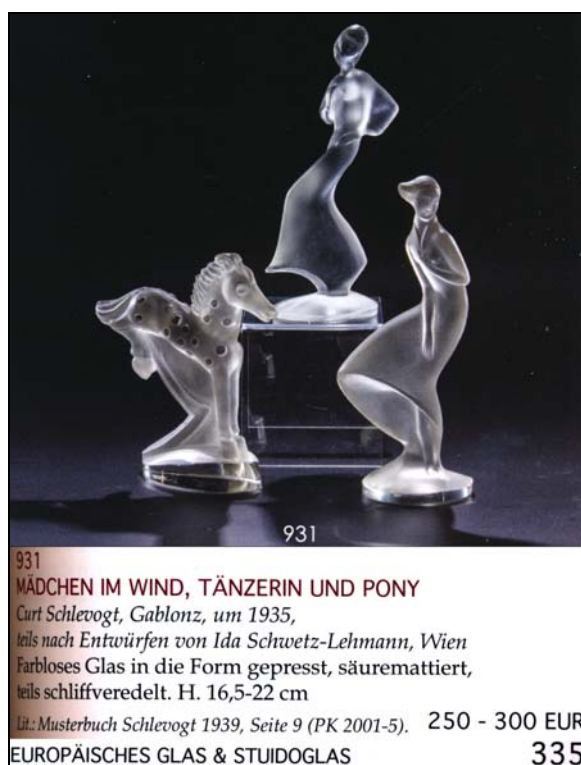
Cappa 1998	Cappa, Guiseppe, Le genie verrier de l'Europe. Témoignages de l'Historicisme à la Modernité 1840-1998 [Die schöpferische Kraft der Glasmacher in Europa 1840-1998], Liège 1998, 575 S., 133 s/w., 804 farbige Abb., 189 DM S. 129-130: Kapitel Böhmen 1918-1944 S. 131-139: Hoffmann, Heinrich / Schlevogt, Henry
Hörtl 1995	Hörtl, Georg, Hrsg., Das Böhmisches Glas 1700-1950, Band 1-7, Passau / Tittling 1995
Hoffmann 1927	Musterbuch Heinrich Hoffmann, Gablonz a. N., nach 1927
Hoffmann 1930	Hoffmann, Heinrich, Fabrik für Glaskunstwaren, Gablonz a. N., in: Die sudetendeutschen Selbstverwaltungskörper, Band 6, Gablonz a. N. 1930
Jones-North 1999	Jones-North, Jacquelyne Y., Czechoslovakian perfume bottles and boudoir accessories, Marietta 1999
Lněničková 1999	Lněničková, Jitka, Nový, Petr a kol., Schránky vůní - Welt der Duftbehälter, Jablonec nad Nisou 1999
Nový 2000	Nový, Petr, Lisované sklo s uměleckými ambicemi - Heinrich Hoffmann a Curt Schlevogt [Pressglas mit Kunstambitionen], in: Umění a Řemesla 2000/01, S. 61-64 [Zeitschrift Kunst und Handwerk, Plzeň, 2000 eingestellt.]
Nový 2001	Nový, Petr, Let skleněného racka [Flug der gläsernen Möwe], Ausstellungskatalog Ornela a.s. Desenské sklárny a její předchůdci, Jablonec nad Nisou 2001
Nový 2001	Nový, Petr, Let skleněného racka. Výtvarní umělci a jejich realizované návrhy pro jablonecký průmysl, Ornela, a.s., 2001
Nový 2002	Nový, Petr, Lisované sklo a krystalerie a Jizerských horách. Historie výroby - Sklárny - Rafinerie - Export, Ornela, a.s., & Muzeum skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 2002
Nový 2005	Nový, Petr, Umělecká krystalerie ze severních Čech, Art & Antiques, listopad 2005, S. 44-47
Nový 2007	Nový, Petr [anonym], Ingrid - More than just a brand, GLASS STYLE 10 / 2007-2, S. 20-25
Nový 2007	Nový, Petr & Havlíčková, Dagmar, Umění všedního dne. Václav Hanuš - Jizerskohorská krystalerie, Muzeum skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 2007
Nový 2007/2008	Nový, Petr, Ingrid - víc než jen značka, Kalmanach 2007/2008, S. 82-89
Nový 2012	Nový, Petr, Ingrid - víc než jen značka / More than just a brand / Ingrid - Mehr als eine Marke, Ausstellungskatalog Heinrich Hoffmann & Curt Schlevogt, Muzeum skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 2012
Panenková 1984	Panenková, Duňa, Pressglas der Jablonecer Raffinerien, Glassrevue 40 / 1984-5, S. 24-27
Panenková 1985	Panenková, Duna, Glasentwürfe aus dem Kreis der Wiener Werkstätte, ausgeführt in böhmischen Glashütten [Sklo z okuhu výtvarníků Wiener Werkstätte ...], Diplomarbeit Karlsuniversität Prag 1985
Panenková 1995	Panenková, Duna, Josef Riedel, Polaun, in: Hörtl 1995, Band 6, S. 58 ff.
Ricke 1982	Ricke, Helmut, Alexander Pfohl - Glaskünstler und Designer, Jahrbuch des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg, Neue Folge, Band 1, Hamburg 1982, S. 61-100
Ricke 1994	Ricke Helmut, Messner, Walter, Scharnowski, Sibille, Alexander Pfohl. Der Glasgestalter und Maler, Hadamar 1994
Ricke 2005	Ricke, Helmut, Czech Glass 1945 - 1980, Design in an Age of Adversity, Ausstellungskatalog Düsseldorf, Arnoldsche, Stuttgart 2005
Riedel 1991	Riedel, Claus Josef u. Urbancová, Jana, Riedel seit 1756. 10 Generationen Glasmacher, Ausstellung des Museums für Glas und Bijouterie Gablonz, Gablonz / Kufstein 1991
Riedel 1994	Riedel, Claus Josef, Urbancová, Jana u.a., Eine Symphonie aus Glas. Riedel seit 1756. 10 Generationen Glasmacher, Ausstellung Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck 1994, Innsbruck 1994
Schlevogt 1939-1	Musterbuch „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1939
Schlevogt 1939-2	Musterbilder „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1939
Schlevogt 1945	Musterbuch „Ingrid“ der Fa. Jablonecglas-Glasexport, Gablonz a. N., nach 1945 Nachpressungen von Schlevogt-Gläsern [Sellner 1995-4, S. 102]
Schlevogt 2001	Schlevogt, Ingrid, Brief zur Herausgabe des Musterbuches Hoffmann 1927 in der Pressglas-Korrespondenz 2001-03 Mai 2001
Sellner 1986	Sellner, Christiane, Glas in der Vervielfältigung, Amberg / Theuern 1986 Das künstlerische Glas der Firmen Heinrich Hoffmann und Curt Schlevogt Gablonz, S. 82-100
Sellner 1995-4	Sellner, Christiane & Panenková, Duna, Glasraffinerien Heinrich Hoffmann und Curt Schlevogt, Gablonz, in: Hörtl, Das Böhmisches Glas 1700-1950, Band 6, Passau 1995, S. 92-103
Truitt 1995	Truitt, Robert u. Deborah, Collectible Bohemian Glass 1880-1940, Marietta, Ohio, 1995



Studie a články - Studien und Texte Pressglas-Korrespondenz:

PK 1999-1	Stopfer, Eduard, Gläser von Schlevogt und Halama
PK 2001-2	Anhang 04, Heinrich Hoffmann, Gablonz a. N., 1927 (Datierung Nový 2012: 1930) (Auszug)
PK 2001-3	Schlevogt Ingrid, Auszug aus einem Brief von Henry G. Schlevogt aus dem Jahr 1945
PK 2001-3	Anhang 03, Curt Schlevogt, Gablonz a. N., „Ingrid“ um 1939 (Auszug)
PK 2001-3	Anhang 04, Musterbilder „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1939, ergänzt
PK 2001-5	Nový, Petr, Der Flug der Glasmöwe
PK 2001-5	Nový, Petr, Pressglas mit Künstlerischen Kunstambitionen. Heinrich Hoffmann und Curt Schlevogt
PK 2003-1	Stopfer, Eduard, Reliefglasplatten der Firma Heinrich Hoffmann, Gablonz an der Neiße, um 1930
PK 2004-1	Anhang 04, Musterbilder „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt um 1939, ergänzt
PK 2005-2	Schlevogt Ingrid, Geiselberger Siegm, Zum Schicksal der Firma Curt Schlevogt, Jablonec n. N., von 1945 bis 1948
PK 2005-2	Stopfer, Eduard, Toiletten-Garnitur „Akt“ der Firma Curt Schlevogt von Michael Powolny
PK 2005-3	Stopfer, Eduard, Negative „Reliefgravuren“ der Firma Heinrich Hoffmann, Gablonz / Jablonec
PK 2005-4	Anhang 03, Musterbuch „Ingrid“, Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1937
PK 2005-4	Anhang 04, Musterbuch „Ingrid“, Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1935
PK 2006-3	Stopfer Eduard, Geiselberger, Siegm, Versuch zur Unterscheidung von Vor- und Nachkriegs-erzeugnissen der Firma Heinrich Hoffmann, Gablonz an der Neiße
PK 2006-4	Hanisch, Herbert, Stopfer, Eduard, Geiselberger, Siegm, Gläser von Heinrich Hoffmann, Henry G. Schlevogt, Gablonz an der Neiße, František Halama, Eisenbrod / Železný Brod, und unbekannt
PK 2006-4	Stopfer, Eduard, Bürsten-Garnituren der Firma Curt Schlevogt, Gablonz a. N., 1935-1939
PK 2007-1	Stopfer, Eduard, Praktische Hinweise zur Unterscheidung früherer und späterer Objekte der Firmen Heinrich Hoffmann, Curt / Henry G. Schlevogt und František Halama
PK 2007-1	Anhang 01, Fotografien und Bilder Heinrich Hoffmann, Gablonz a.d.N. um 1930
PK 2007-1	Anhang 02, Fotografien Heinrich Hoffmann, Gablonz a. d. N. [Jablonec], um 1935-1939
PK 2007-1	Anhang 03, Fotografien Heinrich Hoffmann, Gablonz a. d. N. [Jablonec], um 1937-1939
PK 2010-2	Stopfer, Eduard, Geiselberger Siegm, Berichtigung: Opake Farben bei Heinrich Hoffmann, Gablonz a.d.N., 1939

Auktionskatalog Dr. Fischer 2019-270, Europäisches Glas, Los 931, S. 335, [Mädchen im Wind, Tänzerin und Pony](#)
 farbloses Glas in die Form gepresst, säuremattiert, schliffveredelt. H 16,5 - 22 cm; Schätzpreis: 250 - 300 EUR
 Curt Schlevogt, Gablonz, um 1935; teils nach Entwürfen von Ida Schwetz-Lehmann, Wien; MB Schlevogt 1939, Seite 9 (PK 2001-5)
SG: Figuren Ida Schwetz-Lehmann, Wien, Tafelschimmel Vally Wieselthier, USA 1930-1937
MB Schlevogt 1937; Tafel AK3, Tierfiguren: Wieselthier: Nr. 863, Cheval pommelé [Apfelschimmel]; extrem selten!



Siehe unter anderem auch:

Jüdische Glasmacher / Glasfabrikanten:

-
- PK 2002-4 Adlerová, SG, Ausstellung tschechisches Pressglas "Ceské lisované sklo", Gottwaldov 1972 - Mit Abbildungen und Beispielen ergänztes Katalog-Verzeichnis Historisches gepresstes Glas (1810-1950) (u.a. Inwald, Reich, Schreiber, Stölzle)
- PK 2002-4 SG, Die Glaswerke S. Reich & Co. in Mähren / PK 2003-2 Neufassung
- PK 2002-4 Anhang 01, Preis-Kurant Nr. 25 über Preß-Glas Josef Inwald A.G., Wien 1914 (Auszug)
- PK 2002-5 SG, Der Hersteller Inwald der Becher „Kaiser Franz Joseph I.“ und „Kronprinz Rudolf“ von Österreich endlich gefunden!
- PK 2003-2 SG, Musterbücher S. Reich & Co. in Okresního vlastivědného muzea Vsetín und Valašské Meziříčí, Nordostmähren
- PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren
- PK 2003-2 SG, Zeittafel Glaswerke S. Reich & Co., Mähren
- PK 2003-4 SG, Stopfer, Sajvera, S. Reich & Co., Krásno - Wien / ČMS, Dokumente in ZA Opava
- PK 2004-1 Anhang 20, Reich, Die Hohl- und Tafelglas-Industrie Oesterreichs Auszug aus: Die Gross-Industrie Österreichs, ... , Wien 1898
- PK 2008-4 Dobeš, Zur Geschichte der Firma Samuel Reich a spol. 1813 - 1934 Die Glashütte von Isaak Reich in Staré Hutě, Herrschaft Buchlovice / Buchlov ... Auszüge aus František Dobeš, Krásno 1962, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren) Ursprung des Kapitals der Unternehmer Reich ... Tableau der Hüttenbeamten 1908 ... (Bedeutende Persönlichkeiten der Familie Reich in gerader Linie)
- PK 2008-4 Dobeš, Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren) Tableau Hüttenbeamte 1908 (Auszug)
- PK 2008-4 SG, Die Gründung der Firma S. Reich a spol. 1813 - 1934 Glashütte von Isaak Reich in Stará hut', Herrschaft Buchlovice / Buchlov ...
- PK 2008-4 SG, Glasmanufakturen und -fabriken der Firma S. Reich a spol.
- PK 2008-4 SG, Die Familie Reich als Glasunternehmer - Stammbaum
- PK 2008-4 SG, Aufbau der Glasfabrik Krásno 1854/1855
- PK 2008-4 SG, Das „Walachische Königreich“ - „Valašské Království“
- PK 2008-4 Valoušková, Kronika krásenských skláren [Chronik der Glasfabrik Krásno] Inhalt
- PK 2008-4 SG, Anmerkungen zum Abdruck der Chronik der Glasfabrik Krásno (Kronika Krásenských skláren), František Dobeš und andere, Krásno 1962
- PK 2008-4 Honey, Das Schicksal der Juden in Valašské Meziříčí 1939-1945 und ihr Gedächtnis
-
- PK 2008-4 SG, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer in Österreich-Ungarn Auszüge aus Lind, Geschichte der Juden in Österreich, Wien 2006 Barbara Staudinger, Die Zeit der Landjuden ... 1496-1670/71, Wien 2006 Sandgruber, Österreich. Wirtschaftsgeschichte von Mittelalter bis Gegenwart, Wien 1995
- PK 2009-1 Anhang 5, Brommer, Die Geschichte der österreichischen Glasindustrie nach 1945, Wien 1994 (u.a. zur Arisierung von Glaswerken jüdischer Unternehmer, hier Inwald)
-
- PK 2009-3 Anhang 05, Staudinger, Zur Geschichte der Juden in Niederösterreich 1496-1670/71 „Gantze Dörffer voll Juden“
- PK 2009-3 Anhang 05, Kocman, Die jüdische Besiedlung Mährens an der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts nach den Steuererklärungen der mährischen Stände
- PK 2009-4 Anhang 04, Baletka, Juden in der Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí (u.a. Reich)
- PK 2010-4 Kovacsovics, Gedenkbecher „Erzherzog Rudolf“ (Inwald)
- PK 2010-4 Willfort, SG, Carl Stölzle's Söhne, Actiengesellschaft für Glasfabrikation, Nagelberg, Zeittafel neu (u.a. zur Arisierung von Glaswerken jüdischer Unternehmer)
- PK 2010-4 Rigler, Josef Inwald, Edler von Waldtreu, Glasfabrikant (1837-1906)
- PK 2012-1 Richards, Some Rare Pictures of S. Reich & Co., Krásno nad Bečvou, Late 1920s Announcement about of the Death of Josef Inwald, Edler von Waldtreu, 1906
-

Jüdische Glasmacher / Glasfabrikanten:

- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-reich-opava.pdf..... PK 2003-4
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-reich-teller-istvan.pdf..... PK 2003-4
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-21-novy-pressglas-isergebirge.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-valouskova-reich-krasno.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-1.pdf
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-2.pdf..... Fotografien
- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-3.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-4.pdfHüttenbeamte 1908
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-5.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-5-inhaltsverz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-6-anmerkungen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-7-denkmal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-7-holocaust.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-chronik-reich-8-juden-oesterreich.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-05-bunatova-juden-nikolsburg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-04-baletka-juden-valasske-krasno-2004.pdf..... Holocaust
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-kovacsovics-inwald-1890-becher-rudolf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-rigler-inwald-wien-teplitz.pdf
 (Josef Inwald, Edler von Waldtreu, Glasfabrikant (1837-1906))
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-stoelzle-stammbaum-neu.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-lazar-pick-habry.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kohn-vsetin-reich-krasno-1871.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kuban-rindskopf-lieferschein-1939.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-richards-reich-inwald-bilder.pdf
 (Arisierung von Glaswerken jüdischer Unternehmer, hier Inwald)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-dirscherl-bayerwald-glashuetten-1938.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-tschukanowa-teller-reich-taufe-rus-1888.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-ringstrasse-juedischer-boulevard-2015.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-jeschke-reich-teller-nepomuk-1893.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-ak-juedische-kuenstlerinnen-1938-wieselthier.pdf

<http://www.jewishmuseum.cz/> ... First Lady Michelle Obama visits Prague's Jewish Town

Ennion:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-form-fest-geblasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-allaire-ennion-jerusalem-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-ennion-jerusalem-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-ennion-jerusalem-ak-2011.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-cmog-ennion-ausstellung-2015.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-ennion-ausst-new-york-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-buljevic-ennion-aristias-dalmatien.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-lightfoot-ennion-master-roman-glass.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-sg-schale-erotische-szenen-ennion-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-wight-mold-blowing-ennion-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-broschat-tutanchamun-kopfstuetzen-jgs-2017-59.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-reade-tel-sera-glas-jgs-2017-59.pdf

Altare / Bernardo Perrotto:

PK 2002-1 SG, „Gegossenes“ oder „gepresstes“ Glas - Glasrelief mit Portrait Louis XIV. von Bernardo Perrotto: Bernardo Perrotto, der jüdische Glasmacher aus Altare, das Geschlecht der Gonzaga und die Glasfiguren aus Orléans und Nevers

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-perrotto.pdf (PK 2002-1 / Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-montes-age-d-or.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-2w-humbert-bayel.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-dreier-venezian-glas-1989.pdf .. (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-sg-jgs-2010-52-loibl-glastechnik-barock.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-kurinsky-altare-1993.pdf (Perrotto)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2018-1w-pankova-eremitage-glas-russland-2018.pdf (Perrotto)

